

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Gelegentlichste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/4jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/4jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, anwärts M. 4.90.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Eßenberg,
Landeshut und Bolkenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Nr. 177. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Dienstag, 3. August 1920.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Gefährdung des mitteleuropäischen Friedens

Tag für Tag werden die Polen weiter zurückgedrängt, Brest-Litowsk ist gefallen, russische Kavallerie schwärmt bereits westlich von Warschau und bolschewistische Truppen sind bis an die Grenze des Deutschen Reiches vorgeedrungen. In irgendwelchen Besprechungen über die Sowjet-Streitkräfte lag bisher kein Anhaltspunkt. Trotzdem kann es über Nacht zu einer schweren Krise für den Frieden Mitteleuropas kommen.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Einberufung von acht französischen Jahrgängen in den ersten Augusttagen vollendet sei; wird weiter verlautet, daß ein weiteres Vorrücken der Sowjet-Truppen von nur wenigen Kilometern genügen werde, um Frankreich und England vor „folgeschwere Entscheidungen für den mitteleuropäischen Frieden“ zu stellen. Dies ist eine ziemlich unverhüllte Kriegsdrohung an die Adresse Lenins. Eine friedliche Vermittlung des Verbandes zu Gunsten Polens dürfte kaum anders verlaufen als der erste Versuch, bei dem England sich eine glatte Abgabe holte. Das einzige, das England und Frankreich unternehmen könnten, wäre ein Ultimatum an Sowjet-Rußland, die Feindseligkeiten einzustellen und sich mit den Bedingungen einverstanden zu erklären, unter denen in London über die Ostfrage verhandelt werden soll. Man weiß in London und Paris ganz genau, daß eine Ablehnung und Nichtbeantwortung eines solchen Ultimatus seitens der Sowjetregierung den Krieg in solcher Weise sehr ernste innerpolitische Bewegungen in gewissen europäischen Ländern zur Folge haben würde; man weiß dagegen nicht, mit welchen Streitkräften dieser Krieg in einer dem englischen und französischen Prestige entsprechenden Weise geführt werden könnte. Der französische Hinweis auf die Gefährdung des mitteleuropäischen Friedens scheint in diesem Zusammenhang mehr zu bedeuten als eine Umschreibung eines Kampfes, in welchem sich Ost- und Westeuropa gegenüberstehen würden.

In England und in Frankreich ist, — zunächst allerdings noch ziemlich hypothetisch, — der Gedanke einer deutschen Waffenhilfe erörtert worden. Es wäre allerdings eine seltsame Ironie der Geschichte, wenn Deutschland — wenige Tage nach gesetzlicher Abschaffung der militärischen Dienstpflicht — gewinnungen würde, seine Neutralität mit den Waffen zu verteidigen. Denn daß sich in Deutschland jemand bereithalten würde, für die Interessen Polens und des Verbandes seine Haut zu Markte zu tragen, werden wohl selbst sehr optimistische Verbandskollegen nicht glauben. Dagegen scheinen England und Frankreich auf ungarische Hilfe große Hoffnungen zu setzen. Auch die Tschechoslowakei wird als möglicher Kriegsbeifall in Rechnung gestellt, wenn sich für den Verband eine Kriegserklärung an Sowjet-Rußland nicht mehr vermeiden lassen sollte.

Während der Verband darüber sinnt, wie den Polen militärische Hilfe gebracht werden könne, zeigen sich verschiedene Symptome, welche es als zweifelhaft erscheinen lassen, ob ein „Ostkrieg“ wirklich im Osten ausgefochten werden würde. Selbst wenn sich die Meldung, daß in Litauen die Räterepublik ausgerufen sei, nicht bestätigen sollte, so gibt es doch Anzeichen ge-

nug, daß ein etwa siegreiches nach Westen Vordringen des Bolschewismus Unterstützung finden würde. Die Nachrichten aus West-, Mittel- und Ost-Deutschland häufen sich, daß man dort mit einem baldigen Ausbruch der Sowjetfrage rechnet. Ueber Tschechoslowaken äußerte sich unlängst ein führender russischer Bolschewik, daß dort der Boden für die Räterepublik günstig sei. Oesterreich hat bereits am zehnten Juli mit der Sowjetregierung ein Abkommen getroffen, wonach die flüchtigen ungarischen Kommunisten heimlich nach Ausland hinübergeschoben werden sollten. Der Sowjetvertreter Kopp in Berlin ist plötzlich „in wichtigen Angelegenheiten“ nach Moskau berufen worden. Nach all diesen Daten scheint die Ostfrage in ein hochgradig kritisches Stadium getreten zu sein. Die deutsche Regierung und die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes werden mit aller Kraft an der Neutralität festzuhalten suchen. Es wäre aber Selbstbetrug, wenn wir uns verhehlen wollten, wie wenig wir selbst zur wirksamen Aufrechterhaltung dieser Neutralität tun können.

Voermarsch auf Thorn.

△ Königsberg, 2. August. (Draht.) Im Laufe des Sonntags ist das Bild an der Grenze unverändert geblieben. Auch an der Grenze des Kreises Heidenburg sind die Roten Truppen erschienen und haben die bisherigen polnischen Grenztruppen besetzt. Die polnische Stadt Ostrolenka südlich vom Kreise Ortelsburg ist Sonntag früh von den Russen besetzt worden. In Mława sind Sonntag abend die Russen einmarschiert. Die polnische Nordfront ist auf Ostrowo-Wulst von neuem zurückgenommen worden. Damit ist die Frontlinie der Hauptstadt Warschau auf 50 Kilometer nahegerückt. Die Stoßrichtung der russischen Nordarmee geht offenbar nicht auf Warschau, sondern zunächst nach der Weichsel und Thorn. Über Mława schwärmen die russischen Kavalleriemassen nach Wloclawek. Gelingt es ihnen, die Polen hier abzuschneiden, würde die Entente-Hilfe für Polen über Danzig unmöglich sein.

Bank in Warschau.

Basel, 2. August. (Draht.) Nach dem Baseler Anzeiger herrscht seit Sonntag früh in Warschau eine unverkennbare Panikstimmung. Die wohlhabenden Kreise flüchten aus der Stadt nach Lodz und Pottsdam. Das amerikanische Generalkonsulat in Warschau soll nach Polen verlegt werden, wenn bis zum 2. August der Waffenstillstand zwischen Polen und Rußland nicht unterzeichnet ist.

Brest-Litowsk und Kowno genommen.

kk. Kopenhagen, 1. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Russen Brest-Litowsk und Kowno genommen.

Waffenstillstandsverhandlungen?

Nach Meldungen, die über Skandinavien eingegangen sind, haben am Sonnabend die Waffenstillstandsverhandlungen begonnen, doch zeichnen sich die skandinavischen Meldungen nicht durch Zuverlässigkeit aus. Direkte zweifelsfreie Nachrichten einer Begegnung der Bevollmächtigten der Roten Armee und der polnischen Armee liegen bisher nirgendwo vor. Die Pariser Blätter berichten, die Tat der Sowjetregierung gehe, wie ein abgegangener Funkpruch beweise, darauf hinaus, die polnischen Delegierten bis zum 4. August hinzuziehen. Erst an diesem Tage sollen Polen die Waffenstillstandsbedingungen mitgeteilt werden.

Erregung in Westpreußen.

In den Städten Pommerellen, besonders in Thorn, Graudenz, Neuenburg, finden Zwangseinquartierungen polnischer Flüchtlingfamilien statt. Täglich werden Hunderte neu angemeldet. Die neuen Einziehungen der Jahrgänge 90 bis 95 werden rücksichtslos durchgeführt. Die Leute, auch wenn sie für Deutschland optiert haben, werden auf der Straße verhaftet und nach der Kommandantur abgeführt. Vor einigen Tagen wurden in Graudenz Hunderte auf diese Weise zum Heeresdienst gezwungen. Auch finden große Versammlungen zum Zeichen der Kriegsanleihe statt, ohne daß nennenswerte Einzeichnungen erfolgen. Man versucht, das Geld durch die Stellung hoher Kaution für Verhaftete zu besorgen.

Nach polnischen Zeitungsmeldungen hat sich ein pommerischer Rat zum Schutze Pommerens" gebildet, der Pommerellen mit allen Mitteln bei Polen erhalten will. Die Gründung wurde von dem früheren Wojwoden Lascewski eifrig unterstützt. Einer der ersten Schritte des pommerischen Rates soll die Einrichtung eines Beschwerdebüros in Graudenz sein. Man hofft, zu einer Selbsthilfe und Selbstverteidigung der Bevölkerung ansetzen zu können.

Die Deutschen an der Weichsel hoffen, daß die Sowjetrepublik das Selbstbestimmungsrecht auch für Pommerellen bei den Waffenstillstandsbedingungen anerkennen und eine Volksabstimmung verlangen wird.

Die Eroberungspläne der Russen.

Erst Polen, dann die Ostsee.

kk. Seltingsfors, 2. August. (Draht.) Ueber die Haltung der russischen Regierung den Randstaaten gegenüber ist zu berichten, daß die Ostseefrage im außenpolitischen Programm der Bolschewisten an erster Stelle stehe. Der Wille der kleinen Staaten werde nach einer Erklärung eines bekannten bolschewistischen Politikers nicht berücksichtigt werden, da die russische Regierung an der Ostseeküste nach ihrem Ermessen waken müsse. Die Inseln Åland, Desele usw. müßten in den Besitz Rußlands übergehen. Der Zeitpunkt für die Lösung der Ostseefrage ist jedoch noch nicht gekommen, da erst Polen endgültig besiegt werden müsse. Auf die Herrschaft über Konstantinopel lege Rußland keinen Wert. Der Besitz des Schwarzen Meeres sei jedoch unbedingt notwendig. Auch im Osten werde Rußland sich seine frühere Machtstellung zurückerobern.

Schwere Unruhen in Estland.

kk. Kopenhagen, 2. August. (Draht.) Die schwierige Lage Estlands hat in Reval zu Unruhen geführt. Auf ein Gerücht hin, daß eine Reihe von Todesurteilen von politischen Gefangenen vollstreckt worden sei, strömte die Menge das Landstabsgebäude. Die Streifbewegung in der Stadt ist im Wachsen begriffen. Die Zeitungen, mit Ausnahme einiger unabhängiger und kommunistischer Blätter, erscheinen nicht. Die organisierte Arbeiterschaft fordert die Räterepublik und den Anschluß an Moskau.

Zum Schutze der Ostgrenze.

Wie erinnerlich, ist dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris am 21. Juli eine Note überreicht worden, in der die deutsche Regierung um Zustimmung zu den zur Wahrung der Neutralität an der Ostgrenze erforderlichen Maßnahmen gebeten hat. Unter anderem war gebeten worden zu gestatten, daß die zur Wahrung der Neutralität und für den Schutz der Grenze erforderlichen Truppen durch die Abstimmungsgebiete Allenstein und Marienwerder an die Grenze gesandt würden. Gegenwärtig ist die Lage die, daß an der Grenze des deutschen Abstimmungsgebietes keine genügende Wehrmacht steht, um Zwischenfälle zu verhüten. Mit Rücksicht auf die zunehmende Schwierigkeit der dortigen Lage ist jetzt von der deutschen Regierung in Paris die Bitte ausgesprochen worden, die Antwort auf unsere Note zu beschleunigen. Das Uebertreten weiterer polnischer Truppen und ihr Aufenthalt im Osten kann zu unerwünschten Folgen führen. Die Entente ist deswegen gebeten worden, für den Abtransport übergetretener Polen nach Innerdeutschland Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Unter Ausschluß Deutschlands?

wb. Wien, 2. August. (Draht.) Die Neue Freie Presse veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Simons, der in Bezug auf die Meinung, wonach auf dem Londoner großen Friedenskongreß, auf welchem die Ostfragen zur Behandlung kommen sollen, ohne Berührung Deutschlands arbeiten soll, erklärt, wenn diese Nachricht richtig ist, sei es sehr ersäunlich, wenn Rußland zustimme, daß über alle die großen Fragen, die zwischen Rußland und Deutschland zu entscheiden seien, ohne Zustimmung Deutschlands eine Entscheidung getroffen werden soll.

Streikdrohung der Eisenbahner.

Bei der letzten vorgenommenen Beamtenbesoldungsreform sind die süddeutschen Staaten vielfach über die vom Reich für die Reichsbeamten bewilligten Sätze hinausgegangen. Die inzwischen in den Reichsdienst übergetretenen süddeutschen Eisenbahner fühlten sich infolgedessen benachteiligt. Es kam zu Verhandlungen mit den Behörden und dem Reichstag. Ein vom Haushaltsausschuß des Reichstages eingesetzter Unterausschuß kam am Freitag zu dem Ergebnis, dem Reichstag vorzuschlagen, die Revision der Gehälter bis zum Herbst zu vertagen. Noch am selben Tage wurde dem Reichsverkehrsminister eine vom Deutschen Eisenbahnerverband, von der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter und von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteten unterzeichnete Erklärung, daß noch in dieser Woche „zunächst ein Demonstrationstreik des gesamten deutschen Eisenbahnerpersonals eingeleitet werde, falls die Großorganisationen bis Sonnabend, den 31. Juli 1920, nachmittags 3 Uhr vom Haushaltsausschuß des Reichstages und von der Reichsregierung keine befriedigende und bindende Erklärung über die alsbaldige Erfüllung ihrer Wünsche erhalten.“ Darauf gab am Sonnabend im Haushaltsausschuß und dann im Reichstag selbst der Reichsfinanzminister Birth die Erklärung, daß er keinen Finger mehr zur Vermittlung rühren werde, solange das Ultimatum nicht zurückgezogen worden sei. Im Anschluß daran erklärten die Vertreter der maßgebenden Eisenbahnerverbände Rogus (Soz.) vom Deutschen Eisenbahnerverband, Schulz (Dem.) vom Allgemeinen Eisenbahnerverband und Dr. Höfle (Zentr.) vom Elberfelder Verband, daß ihre Organisationen von dem Ultimatum nichts wüßten. Offenbar handelte es sich, wie schon wiederholt in ähnlichen Fällen, um ein Konkurrenzmandat einzelner Verbände, die durch ein „energisches“ Auftreten den Beweis besonderer Leistungsfähigkeit und Loyalität erbringen wollten, zumal in früheren Fällen ein solcher Bluff Erfolge hatte. Diesmal ist der Bogen überspannt worden. Mit Recht beschloß der Haushaltsausschuß, die Beratungen bis zur förmlichen Zurückziehung des Ultimatus auszusetzen, nach dem Abg. Dr. Bachmeide darauf hingewiesen hatte, daß hier offenbar Unbefugte den Reichstag veranwaltschaften wollten. Darüber wird ja sehr bald Klarheit geschaffen werden. Im allgemeinen aber ist zu sagen, daß, wenn wohlgeordnete Organisationen, wie die der Eisenbahner, es wüßten, daß dunkle Elemente in dieser Weise Ordnung und Recht mit Füßen treten, die Verwahrlosung aller sittlichen Begriffe kaum noch überboten werden kann. Jetzt zur Erntezeit, wo die Transportmöglichkeit erste Voraussetzung für die erhoffte bessere Ernährung der großen Mehrheit des Volkes ist, mit einem hohlen Demonstrationstreik zu drohen, ohne abzuwarten, ob nicht doch auf dem Wege des parlamentarischen Kompromisses mit dem Finanzminister wenigstens eine teilweise Erfüllung der Forderungen der Eisenbahner hätte erreicht werden können, das ist einfach ein Verbrechen am Vaterland. Haben Unbefugte linksradikaler Parteifärbung hier Mißbrauch mit dem Petitionsrecht der Organisationen gegenüber dem Parlament getrieben, dann werden deren Vorstände hoffentlich nicht zögern, mit diesen Schädlingen Fraktur zu reden. Auf jeden Fall kann, nachdem im Reichstage alle Parteien bis auf die Unabhängigen und auch die Reichsregierung sich für den einseitigen Abbruch aller Verhandlungen ausgesprochen haben, kein Zweifel mehr darüber obwalten, wie die große Mehrheit des deutschen Volkes über eine solche Ultimatumspolitik denkt.

Kundgebung der Kriegsteilnehmer und Friedensfreunde

3 Berlin, 1. August. Heute vormittag veranstalteten die Kriegsbeschädigtenvereinigungen zusammen mit einigen pazifistischen Organisationen im Lustgarten eine Kundgebung gegen den Krieg. Um 10 Uhr vormittags fanden sich die Teilnehmer, meist in geschlossenen Zügen, deren Schilder mit Aufschriften wie „Nie wieder Krieg“ und ähnlichem Inhalte vorangetragen wurden, auf dem Plage vor dem Schlosse und im Lustgarten ein. Viele Lazarettinsassen und Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen nahmen an der Demonstration teil. Von den Freitrepplern des Domes und des Museums herab, sowie vor dem Denkmal Friedrich Wilhelm's hielten Führer der Kriegsbeschädigtenorganisationen und Vertreter der pazifistischen Bewegung Ansprachen. Während die Redner, die auf der Freitreppe des Domes Posten gefaßt hatten, sprechen konnten, wurden die Redner, die von den Treppensässen des Museums sprachen, häufig durch Zwischenrufe der R. P. D. unterbrochen. Allmählich entstand ein derartiger Lärm und Tumult, daß es den Rednern nicht möglich war, ihre Reden zu Ende zu halten. Es gelang den Anhängern der R. P. D., die Versammlung zu sprengen. Die Teilnehmer formierten sich zu einem Zug durch die Stadt bis zum Belle-Alliance-Platz, wo er sich in aller Ruhe auflöste. Ein Zug von Kriegsinvaliden (Lahmen, Krüppeln, Blinden) wurde vor dem Brandenburger Tor aufgelöst. (Bannkreiszugs.) Die Schilder, die der Zug mit sich führte, sprachen sich sämtlich für die Abschaffung der Kriege aus.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

3. Berlin, 1. August.

In der Vorlage über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, mit der sich am Sonnabend der Reichstag beschäftigte, wird grundlegend bestimmt: Alle Militärwaffen sind bis zu einem von dem Reichskommissar für die Entwaffnung — er wird vom Reichspräsidenten ernannt und untersteht der Reichsregierung — festzusetzenden Zeitpunkt an die von ihm zu bestimmenden Stellen abzuliefern. Der Reichskommissar kann bestimmen, daß zunächst nur eine Anmeldeung der Militärwaffen zu erfolgen hat. Nach Ablauf der Ablieferungsfrist in den Besitz der Militärwaffen gelangt, hat dies innerhalb drei Tagen der für die Ablieferung zuständigen Stelle unter Angabe der Art und Zahl anzumelden. Die für Militärwaffen gegebenen Vorschriften finden auch auf wesentliche fertige oder vorgearbeitete Teile sowie auf Munition von Militärwaffen Anwendung. Veränderte Militärwaffen gelten als Militärwaffen dann, wenn wesentliche Teile von Militärwaffen an ihnen vorhanden sind. Für fristgerechte Anmeldeung und Ablieferung wird Straffreiheit wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlung gegen frühere Vorschriften zugesichert. Die Herstellung von Militärwaffen und der Handel mit ihnen ist verboten. Wer von Waffen oder Munitionslagern Kenntnis erhält, ist zur Anzeige verpflichtet. Die weitgehenden Befugnisse des Reichskommissars, die geradezu diktatorischer Art sind, werden in den Paragraphen 7, 8 und 9 festgelegt. Er hat das Recht, Durchsuchungen und Beschlagnahmen außerhalb der durch die Strafprozessordnung gezogenen Grenzen anzuordnen, das Brief-, Post-, Telegrafien- und Fernsprechegeheimnis aufzuheben sowie eine Kontrolle des Verkehrs der Eisenbahn, der Schifffahrt, der Post, der Kraftwagen und sonstigen Fuhrwerke sowie des Luftverkehrs anzuordnen. Er kann der Sicherheitspolizei Anweisungen erteilen und die Hilfe der Reichswehr in Anspruch nehmen. Sämtliche übrigen Behörden des Reiches, der Länder und der öffentlichen rechtlichen Selbstverwaltungsförderungen innerhalb ihrer Zuständigkeit den Anordnungen des Reichskommissars unbedingt Folge zu leisten. Die Gerichte haben innerhalb ihrer Zuständigkeit dem Reichskommissar Rechtshilfe zu leisten. Der Reichskommissar ist ferner befugt, besondere Organisationen zur Durchführung seiner Aufgaben zu schaffen, Bestimmungen über Quartierleistung und Naturalleistung für die Sicherheitspolizei und die anderen von ihm herangezogenen Organisationen zu erlassen, Befehlungen für Mitteilungen, welche der Erfassung von Militärwaffen förderlich sind, und Entschädigungen für die abgelieferten Waffen zu bewilligen, sowie die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen über den Besitz oder Verbleib von Militärwaffen allgemein oder im Einzelfalle bei den von ihm zu bestimmenden Behörden zu verlangen. Paragraph 10 enthält die Strafbestimmungen: Gefängnis nicht unter drei Monaten, Geldstrafe bis zu 300 000 Mark, in schweren Fällen Haft bis zu fünf und zehn Jahren. Insbesondere wird die Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Entwaffnungsgesetz oder die Anordnungen des Reichskommissars mit Strafe bedroht. Zur Ausführung des Gesetzes wird dem Reichskommissar zunächst ein Kredit von 300 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Die Entwaffnungsvorlage im Reichstage.

Mißtrauen aller gegen alle.

3. Berlin, 31. Juli.

Wie am Freitag bei der kleinen Seeresvorlage, so hatte sich auch am Sonnabend der Reichstag mit einer Vorlage zu beschäftigen, die der deutschen Regierung von dem Siegerhochmut der Entente diktiert worden ist. Der Gesetzentwurf, der die Entwaffnung des deutschen Volkes durchführen will, wurde vom Reichsminister des Innern Dr. Koch damit begründet, daß die Regierung sich in der Zwangslage befinde, die Vereinbarungen von Spa durchzuführen. Das könne nicht gegen den Willen des Volkes geschehen, sondern das Reich brauche dazu die verständnisvolle Mitwirkung aller Volksteile. Der Minister richtete an alle Volksschichten rechts und links die dringende Mahnung, das böse Mißtrauen gegen die übrigen Klassen aufzugeben, das schon so viel Unheil angerichtet hat und das der Regierung die Entwaffnungsaufgabe ungeheuer erschweren werde. Der Gang der Aussprache zeigte, daß die Wünsche des Ministers keine Aussicht auf Erfüllung haben. Das Mißtrauen zwischen rechts und links ist härter denn je und kam in der Debatte scharf zum Ausdruck. Die Redner beider sozialdemokratischen Fraktionen fürchten, daß die Entwaffnung sich einseitig auf die Arbeiterschaft beschränken wird. Sie hegen schärfstes Mißtrauen gegen die Selbstschutzborganisationen, die an die Stelle der Einwohnerwehren getreten sind. Der Abg. Dr. Köstler als Redner der Deutschnationalen malte umgekehrt das Gespenst an die Wand, daß bei Beseitigung der Einwohnerwehren der Rote Schrecken die Bürgerschaft verschlingen werde. Daneben spielte noch das Mißtrauen gegen Bayern eine große Rolle in der Debatte. Wenn auch der bayerische Gesandte Dr. von Preger und der bayerische Minister Hamm eindringlich beteuerten, daß die bayerische Regierung keineswegs die Entwaff-

nungsmahnahmen des Reiches durchkreuzen wolle, so traten doch nacheinander unabhängige und sozialdemokratische Redner auf, um den bayerischen Reichsminister des Innern vor der bayerischen Regierung zu warnen. Sie behaupteten, der durch militärischen Druck aus Ruher gekommene bayerische Ministerpräsident von Rabr werde im entscheidenden Moment nicht den Weisungen der Reichsregierung, sondern dem Willen der bayerischen Militaristen und Separatisten folgen. Ebenso wie Minister Dr. Koch bedauerte auch der demokratische Abgeordnete Dr. Hase die Stellungnahme der Gewaltvollsten von rechts und links, die selbst im Augenblick der größten Not des Vaterlandes der Entente das Schauspiel der inneren Zerfleischung unseres Volkes bieten. Die Vorlage deren Einzelbestimmungen auch von der sozialdemokratischen Fraktion für verbesserungsbedürftig erklärt wurden, ging schließlich an einen Ausschuss. Bei der Fortsetzung der Beratung des Notetats wurden zum Postetat verschiedene Beschwerden der Arbeiter und Beamten vorgebracht. Sodann kamen die Vorschläge im Haushaltsausschuss, das Ultimatum der Eisenbahnerverbände und die Drohungen mit dem allgemeinen Eisenbahnerstreik ausführlich zur Sprache. Als die Unabhängigen diese Taktik des „die Pistole auf die Brust setzen“, wie es der Reichsfinanzminister nannte, zu billigen versuchten und die Regierung der Vernachlässigung der Beamteninteressen beschuldigte, richtete Dr. Wirth einen scharfen Appell an die Desfentlichkeit, sich nicht durch derartige Drohungen beeinflussen zu lassen. Der Haushaltsausschuss habe beschlossen, die Beratung über die beabsichtigten Zulagen solange zurückzustellen, bis das Ultimatum zurückgenommen sei. Außer den Unabhängigen waren alle Parteien einig in der Beurteilung des Vorgehens der Eisenbahnerverbände.

Internationaler Sozialistkongress.

Die Schuld am Kriege.

In Genf ist am Sonnabend der internationale Sozialistenkongress zusammengetreten. Der Präsident des Kongresses, der Engländer Shaw betonte in seiner Eröffnungsansprache, zur Verwirklichung der sozialen Ziele müsse er die russische Methode entschieden ablehnen. Die Kriegsschuldfrage dürfe nicht mehr zum Gegenstand eines Zwischenfalls auf einem sozialistischen Kongress gemacht werden. Er schlage deshalb dem Kongress vor, daß die Parteien sich für die Verantwortlichkeitsfrage interessierten, Vorschläge einbringen möchten, und daß dann darüber einfach abgestimmt würde. Der Redner verbreitete sich darauf über die Frage: Diktatur oder Demokratie und sprach sich mit aller Entschiedenheit dahin aus, daß der Sozialismus auf dem Wege der Demokratie seiner Verwirklichung entgegengeführt werden müsse. — Rogier (Frankreich) erklärte, daß die französische Delegation sich vorbereiten müsse, die Frage der Verantwortung mit aller Freiheit zu diskutieren, da gerade diese Frage im Interesse der Partei klar entschieden werden müsse. — Dr. Braun (Deutschland) erklärte, daß die Deutschen sehr wohl begriffen, daß die französische und die belgischen Delegierten die Frage der Verantwortlichkeit nicht belassen wollten, aber die Deutschen seien der Meinung, daß es sehr schwierig sei, die Verantwortlichkeit am Weltfriede festzustellen, da die Deutschen die einzigen seien, die die Affäre bisher vollständig veröffentlicht hätten. Die Deutschen würden sich einer solchen Erörterung nicht entziehen, wenn sie sie auch für fruchtlos, unvorteilhaft und verfrüht beträhteten. Die fruchtbare Arbeit des Kongresses dürfe sich nicht in historischen Betrachtungen erschöpfen. Das Proletariat erwarte positive Ergebnisse des Kongresses. Schließlich wurde die weitere Erörterung der Angelegenheit einem Ausschuss überwiesen. Dieser nahm unter Vorbehalt der deutschen Delegation, die noch nicht vollständig in Genf erschienen war, einstimmig eine Resolution zur Kriegsschuldfrage an, in der es unter anderem heißt:

„Der Kongress erneuert die Erklärungen des affiterten Sozialistenkongresses von 1915, daß das kapitalistische System eine der tiefsten Ursachen des Krieges ist, erklärt gleichzeitig mit denselben Ausdrücken wie die deutsche Denkschrift, daß kein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kollisionsgefahr gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber lag. Der Kongress bekräftigt seinen festen Willen, alle seine Kräfte der Wiederherstellung der durch den Krieg geschädigten Welt zu widmen und solange nun an zu kämpfen gegen die kriegerische Macht im Geiste und im Dienst der Internationalen.“

Den Verhandlungen der Kommission wohnte deutscherseits der Abgeordnete Braun bei. Die Resolution soll nunmehr in einer Volkstimmung zur Verhandlung kommen. Für die Frage der Abrüstung hat die Kommission eine Unterkommission gebildet.

Schwerer österreichisch-ungarischer Konflikt.

In der Freitagnacht wurde das Zeug- und Munitions-Depot des österreichischen Grenzortes Fürstfeld von einer Gruppe von etwa 800 Ungarn, die über die Grenze kamen, ausgeplündert. Die Depotbestände, ungefähr 2000 Gewehre, 21 nicht gebrauchsfähige Maschinengewehre sowie ungefähr 2000 Mannesausrüstungen, wurden weggeführt. Die Wünderer waren mit drei

Postautos samt Anhängerwagen erschienen. Ein Teil der Leute, etwa 150, plünderte das Magazin, während die übrigen zur Bewachung der Stadt Fürstentum verwendet wurden. Die Ruhe in der Stadt wurde nicht gestört. Die österreichische Gesandtschaft in Budapest hat bei der ungarischen Regierung scharfen Protest erhoben und verlangt, daß unverzüglich die Bestrafung der Schuldigen verfügt werde und die geraubten Gegenstände zurückgestellt werden, der aus dem Ueberfall entstandene Schaden gutgemacht und Oesterreich Sennatung geleistet werde.

Deutsches Reich.

— Oberholzbrenner v. Dryander, der Patriarch der Evangelischen Landeskirche Preußens, begibt gestern in fast laugendlicher Frische und Müdigkeit sein 50jähriges Amtsjubiläum.

— Zur Veranbarung tschech.-slowakischer Munitionstransporte ist es abermals in Hamburg gekommen. Auf dem Bahnhof Unter-Elbe drangen Arbeiter in die Wagenschuppen ein, holten drei Wagen mit Waffen und Munition der Tschech.-Slowaken heraus, erbrachen sie und zertrümmerten eine große Anzahl der Gewehre. Dabei sollen auch viele Revolver gestohlen worden sein. Die Waffentransporte wurden am nächsten Tage von Hamburger Sicherheitswehr in Sicherheit gebracht, wobei jedoch versprochen werden mußte, daß die Transporte nicht weiter befördert werden.

— Bei den Angestellten der Regierungsbehörden im Reich und Preußen herrscht eine Unstimmigkeit, die sich bis zur Streikdrohung gesteigert hat. Am heutigen 2. August sollte auf Beschluß einer Konferenz in Essen ein 2stündiger Proteststreik erfolgen, um gegen den zwischen den Regierungen und den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarifvertrag zu demonstrieren. Die Bewegung geht von den Betriebsräten aus. Die Gewerkschaften, insbesondere der Zentralverband der Angestellten und der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, warnen vor Beteiligung an diesem Streik, der, wie der Zentralverband erklärt, nur von einer Minderheit beschlossen worden ist. Weiter wird mitgeteilt, daß am 5. August neue Verhandlungen mit der Regierung stattfinden sollen, um die bestehenden Forderungen zu befriedigen.

— Eine rote Einwohnerwehr. Innerhalb der hamburgischen Einwohnerwehr hat sich eine rein sozialdemokratische Organisation, allerdings auf dem Boden der Verfassung, vollzogen. Sie besteht aus 10 000 Mann.

— Ernährungs-Konferenz in Berlin. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben gestern im Beisein des Staatssekretärs beim preussischen Staatskommissar Besprechungen mit den Ernährungsministern der süddeutschen Staaten stattgefunden, welche die gesamte Ernährungslage und die für die Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen zum Gegenstand hatten. Es wurde eine Uebereinstimmung in allen wichtigen Fragen herbeigeführt.

— Beim Empfang des neuernannten italienischen Botschafters de Martino durch den Reichspräsidenten, bei dem auch der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simonis, zugegen war, hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Ich werde alle Kraft einsetzen, um die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern herzlich und fruchtbar zu gestalten. Heute stehen wir vor der hohen Aufgabe, zum gemeinsamen Wohl der europäischen Regierungen den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau vorzunehmen, denn nur so besteht die Hoffnung, die gegenwärtige gefährliche Lage auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zum Besten zu wenden. In seiner Erwiderrückkehr stellte der Reichspräsident mit Genugtuung fest, daß unter allen Staatsmännern die Vertreter Italiens den Gedanken der europäischen Solidarität als erste klar ausgesprochen und vertreten haben.

— Gegen die Ableitung des Weichselkreuzes hat in Marienwerder eine große Versammlung demonstriert. Sie hat sich in einer Kundgebung an das amerikanische Volk gewandt.

— Im braunschweigischen Landarbeiterstreik hat der Schlichtungsausschuß den Stundenlohn auf 2,25 M. festgesetzt. Die Landarbeiter haben den Spruch abgelehnt; der Demobilisierungskommissar hat ihn für verbindlich erklärt.

— Der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorff, der sich mehrere Tage zu Besprechungen in Berlin aufgehalten hat, ist gestern abend zu seinen Posten zurückgekehrt.

— Im Zusammenhang mit den Unruhen in Ritten wurde von der unabhängigen und kommunikativen Arbeiterpartei für Ritten und das umliegende Industriegebiet der Generalstreik erklärt. Die Verhandlungen der Regierungskommission mit den Streikenden blieben ergebnislos, da die Arbeiter die Forderung auf Ablegerung der Waffen der Sicherheitspolizei an die Arbeiter aufrechterhalten.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 3. August 1920.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Teilweise heiter, schwachwindig, warm.

Der Etat für 1920

Woll in der Stadtverordnetenversammlung am Freitag zur Beratung kommen. Es sind an Ausgaben erforderlich 6 978 268 M. Die Einnahmen ohne die Steuern betragen 5 776 546 M. Es fehlen also 1 201 722 M. Die Steuern sind angesetzt mit 3 011 225 M., so daß sich ein Ueberschuß von 1 809 503 M. als Rücklage für im Laufe des Jahres noch entstehende unvorhergesehene Ausgaben ergeben würde.

Die Steuern sind in folgender Weise vorgezogen: In der Einkommensteuer ist als vom Staate gewährter Anteil an der Reichseinkommensteuer die Summe von 1 664 137 M. vorgezogen. Bei der Realsteuer ist bei der Grund- und Gebäudesteuer ein Soll angenommen mit 82 803 M., hiervon werden 540 % Zuschlag als Grundwertsteuer erhoben mit 447 136 M. (Der gemeine Wert sämtlicher in Dirschberg vorhandenen bebauten und unbebauten Grundstücke wird auf 80 Millionen M. geschätzt. 540 % Zuschlag zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer stellen somit 5,51 % der Grundwertsteuer dar.) Die Gewerbesteuer weist in Klasse I 625 % Zuschlag, in II 575 %, in III 500 %, in IV 400 %, insgesamt eine Gewerdegemeindesteuer von 788 505 M. auf. Die Filialgewerbesteuer ist mit 9300 M. eingestuft, die Betriebssteuer (300 % der vom Staate veranlagten Steuer von 2510 M.) mit 7530 M., so daß sich eine Einnahme aus der direkten Steuer ergibt von 2 916 408 M. Die Ausgaben bei den direkten Steuern betragen bei 209,5 % Kreissteuern (305 590 M.), zusammen 315 763 M., so daß sich ein Ueberschuß von 2 600 645 M. ergibt.

Bei den direkten Steuern ist die Grunderwerbsteuer (6¼ % des Steuerbetrags von 200 000 M.) mit 12 500 M. angenommen, ¼ % als Gemeindezuschlag zur Reichsgrunderwerbsteuer 4 % = 200 000 M. mit 25 000 M., Umsatzsteuer 5 % von 750 000 M. = 37 500 M., Reichswertzuwachssteuer 30 % = 15 000 M., 100 % als Gemeindezuschlag zum Anteil an der Reichswertzuwachssteuer 15 000 M., Biersteuer 3400 M., Hundsteuer 22 000 M., Rabensteuer 1500 M., Zufuhrsteuer 69 500 M. (+ 59 500 M. gegen 1918), Eintrittskartensteuer 210 000 M. (+ 210 000 M.), — zusammen 411 400 M., wovon 820 M. Ausgaben abgehen, so daß ein Ueberschuß von 410 580 M. verbleibt. Das gibt zusammen mit den direkten Steuern 3 011 225 M.

Ein Ueberschuß oder ein Fehlbetrag kann aus 1919 nicht berücksichtigt werden, da der Endabkühl noch aussteht. Im laufenden Jahre werden aus dem Wasserwerk erwartet 156 700 M., (+ 123 900 M. gegen 1918), aus dem Elektrizitätswerk 730 770 M. (+ 715 770 M.), zusammen 887 470 M. Dem stehen aber sehr hohe Ausgaben gegenüber, darunter die Rechtsaufwendungen für Lehrer und Beamte infolge der Besoldungsreform, in Höhe von 1 716 578 M. Es ist also bei dem Kapitel „Ueberschüsse und zur Verfügung“ ein Zuschuß von 922 033 M. erforderlich, gegen 1918 mehr 1 798 755 M.

Abbau der Zwangswirtschaft.

Vom 1. August d. J. ab ist bekanntlich die Bewirtschaftung von Margarine, Kunstseife und Speiseöl aufgehoben.

Nunmehr ist auch die diesjährige einheimische Ernte von nachstehend aufgeführten Delfrüchten, nämlich Raps, Rübsen, Sonnenblumen, Senf (weißen und braunen), Dotter, Rohn, Lein, Hanf und Ackerseil (Seberich, Rabisson), deren Erzeugung für die Del- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist, freigegeben worden. Die genannten Delfrüchte sind also nicht mehr an den Reichsausschuß für planmäßige und tierische Öle und Fette abzuliefern. Gleichzeitig sind auch die bisher geltenden Preisfestsetzungen außer Kraft getreten.

Ueber die Auseinanderziehung mit denjenigen Delfruchtbauern, die bereits ihrer Ablieferungspflicht aus der diesjährigen Ernte genügt haben, finden noch Verhandlungen statt.

Trinkgelber abgeschafft — in Breslau!

Den Besuchern Breslaus ist die Kumulation der Kleinverköstigung auf Speisen und Getränke 10 Prozent Zuschlag als Trinkgeld zu zahlen, vielfach überhöht gekommen. Auseinandersetzungen und „Belehrungen“ waren an der Tagesordnung. Andererseits wurden die Zuschläge von den Kellnern als Trinkgeld in anderer Form angesehen. Sie erblickten auch weiter darin einen unwürdigen Zustand, der beseitigt werden mußte. Die Verhandlungen der Vereintigung Breslauer Arbeitgeber-Verbände und der Arbeitsgemeinschaft der gewerkschaftlichen Angestellten-Verbände sind soweit gediehen, daß vom 3. August ab auch die bisher zur

Ablösung der Trinkgelder berechneten Prozente in Wegfall kommen. Die Preise der Speise- und Getränke-Karten sind fortan lediglich zu zahlen, während die Kellner von den Gastwirten abgefunden werden. Kellner, die Trinkgelder annehmen, sollen sofort entlassen werden, weshalb gebeten wird, nicht erst durch Anbieten von Trinkgeldern Schwierigkeiten hervorzurufen.

Die Abkürzungstrecke Breslau—Strieberg.

In der Angelegenheit der Wiederrumwandlung der vor dem Kriege zur Vollbahn ausgebauten Bahnstrecke Herzberg—Striegan in eine Nebenbahn hatten die Abgeordneten Herzberg—Striegan und Bernke—Strieberg am vergangenen Sonnabend eine Besprechung mit der Eisenbahndirektion Breslau. In Vertretung des augenblicklich abwesenden Präsidenten teilte Herr Ober-Baurat Joche den Abgeordneten mit, daß die Umwandlung in eine Nebenbahn sich im Wesentlichen auf Einziehung einer Anzahl von Schrankenwärter-Posten beschränken würde. Von Berlin aus wird angestrift, daß es enormen Fehlbetrages bei der Eisenbahnverwaltung sehr energisch auf eine Vereinfachung und Verebilligung des ganzen Betriebes gedrängt. Alle Bauarbeiten sollen indes bestehen bleiben, sobald einer späteren Wiederaufnahme des Vollbahnbetriebes nichts im Wege steht. Die Möglichkeit, daß die Gleise der Lokomotivstraße bei Striegan aufgehoben werden und vorübergehend an anderer Stelle Verwendung finden, besteht allerdings. Eine Aussicht darauf, daß in absehbarer Zeit wieder mehrere Schnellzugpaare auf der Strecke Breslau—Strieberg gefahren werden, besteht bei der großen Kohlenknappheit leider nicht. Da man den Waldenburger Bezirk mit seinen etwa 100 000 Einwohnern nicht vom Schnellzugverkehr abdrängen kann, so bleibt nichts anderes übrig, als die 3. Kt. verkehrenden Schnellzüge Breslau—Strieberg trotz der größeren Länge der Strecke und trotz der toten Steigung bei Dittersbach nach wie vor über Waldenburg zu leiten. Erst wenn wieder mehrere Schnellzugpaare verkehren, wird sich die Möglichkeit ergeben, wenigstens einen Teil des Schnellzugverkehrs über Striegan zu leiten.

* (Frauenberufsschule Strieberg.) Die hiesige Haushaltungs- und Gewerbechule hat den Namen „Frauenberufsschule Strieberg“ erhalten. Die Anstalt wird so ausgebaut, daß schulentlassenen Mädchen und Hausfrauen zeitgemäße Ausbildungsmöglichkeiten geboten werden. Außer den bereits bestehenden Lehrgängen für hauswirtschaftliche Ausbildung sind besonders Kurse für Landwirtschöcher und erwerbstätige Frauen und Mädchen eingerichtet. Die Wanderhaushaltungsschule des Kreises ist der Frauenberufsschule angegliedert. Am 15. Oktober beginnt an der Frauenberufsschule Strieberg ein Lehrgang zur Ausbildung von staatlich geprüften Turnlehrerinnen. Ein besonderes Unterrichtsgebiet wird der Wintersport unter Ausnützung des Gebirgsgebietes bilden. Der Wert, der dem Mädchenturnen seitens der Behörden beigegeben wird, läßt es geboten erscheinen, daß der geplante Lehrgang recht stark besucht wird. Näheres in der Anzeige in vorliegender Nummer.

wh. (Kapitalertragssteuer und Kleinrentner.) Im Einkommensteuergesetz ist vorgesehen, daß bei Steuerpflichtigen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitalertrag oder Pensionen zusammensetzt, die Kapitalertragssteuer bei Einkommen bis 7500 Mark zu 75 Prozent, bei Einkommen bis 10 000 Mark zu 50 Prozent und bei Einkommen bis zu 12 500 Mark zu 25 Prozent auf die geschuldeten Einkommensteuer angerechnet wird. Hat ein solcher Steuerpflichtiger überhaupt keine Einkommensteuer zu zahlen, so erfolgt Erstattung des betreffenden Anteiles der Kapitalertragssteuer. Die Erstattungsansprüche sind an die Finanzämter zu richten. Zur Vermeidung von besonderen Härten kann, wie neuerdings angeordnet ist, die in einem Kalenderjahr errichtete Kapitalertragssteuer nach Ablauf des Jahres in voller Höhe erstattet werden, wenn auf die betreffenden Rentner die obigen Voraussetzungen zutreffen und dieselben nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes keine Einkommensteuer zu entrichten haben. Die Entscheidung hierüber steht den Landesfinanzämtern zu, die ihrerseits die Finanzämter mit der Entscheidung über Erstattungsansprüche beauftragen können.

* (Die Maul- und Klauenseuche) herrscht zurzeit im Kreise Strieberg in 15 Ortschaften und zwar in 59 Gehöften. Die Hauptställe der Seuche sind Herzberg und Seiborf. In Seiborf sind 21 und in Seiborf 11 Gehöfte verheert.

* (Zur Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen.) Die Tätigkeit des bisherigen Vertrauensmannes für den Kreis Strieberg betr. die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen, Präsident Mallison in Schreiberhan, ist abgeschloffen. Etwasige Anträge wegen Erstattung von Kosten sind daher unmittelbar an den Schutzbund, Zweigstelle Breslau, Kaiser-Wilhelms-Platz 20, zu richten.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält am Mittwoch wieder eine Sitzung ab, in der besonders der Etat und die Steuerfragen, die am Freitag in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kommen, erörtert werden sollen.

* (Die Reiseschirmarten) alten Moders werden, wie die Reichsgerechtheitsstelle bekannt macht, ihre Gültigkeit vorläufig nicht verlieren.

* (Hirschberger Stadttheater.) Dienstag wird die Neuheit „Frauenkampf“ wiederholt. Am Donnerstag geht als Erstaufführung die jüngste Operette von Georg Karno „Junger Sonnenschein“ in Szene. Dieses liebenswürdige Werk, dessen Hauptfigur Prinz Eugen, der edle Ritter“ ist, wurde überall mit dem größten Beifall aufgenommen und enthält eine Fülle präziöser Melodien, die ein gediegenes, des Prinzen Eugen schönsten Lebensabschnitt schilderndes Libretto umranken. Die Titelrolle spielt Frau Sprengel-Jäger.

* (Besuchwechsel.) Herr Schüttrich verkaufte sein Grundstück Lichte Burgstraße an Herrn Pabel in Langsessen durch das Büro Fortuna (Markt 10).

* (Schulnotiz.) Endgültig angestellt: Franz Lepte, Musikschullehrer in Glogau, Martin Lubwin, ev., Lehrer in Malwanbau, Kreis Schönau.

1. Giersdorf, 2. August. (Konzert.) Restaurateur Festsorge im Himmelreich veranstaltete Freitag einen gemächlichen Abend durch Darbietung eines Konzerts des Gesangs-Quartetts Stolzenfels. Der Besuch war sehr stark, die Leistungen des Quartetts vorzüglich.

* Saalberg, 2. August. (Diebstahl — 100 M. Verlust.) In der Nacht zum 1. August wurden dem Rechtsanwält Dr. Meier auf seinem Landhofs in Saalberg 6 vorjährige Enten und 4 hiesjährige Gänse aus dem Stalle gestohlen. Sämtliche Tiere waren von weißer Farbe. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben erbittet das Landjägeramt Derrsdorf. Obige Belohnung wird dem zugesichert, der zur Ueberführung des Täters und zur Herbeischaffung der Tiere beiträgt.

1. Krummhübel, 28. Juli. (Gesangskonzert.) Ein hoher Kunstgenuss wurde den Zuhörern im dichtgefüllten Saale des Drehbanntischen Hotels bereitet. Frä. Hanna Konti aus Dessau veranstaltete einen Konzertabend, der weit über den Rahmen des Durchschnitts hinausragte. Die Opernsängerin brachte die Arie der Elisabeth aus Tannhäuser, die Rosenarie aus „Figaros Hochzeit“, die Arie „Sieh, mein Herz erschließt sich“ aus „Samson und Dalila“ sowie einige Lieder von Humperdinck und Hindemith zu Gehör. Der kristallklare Sopran erwies sich ganz besonders in den höheren Lagen als trefflicher und gewaltig ohne im entferntesten aufdringlich zu wirken. Den Vogel schoss Frä. Konti, die hier zur Kur weilt, mit dem bekannten „De Maria“ in der Gounodischen Bearbeitung ab. Eine gewünschte Wiederholung wurde dankbar wie sämtliche Gesangsgaben entgegen genommen. Die Begleitung hatten Frau und Herr Meinhold-Greifenhagen (Klavier und Geige) übernommen und mußte einen Teil des reichen Beifalls auch auf ihr Konto schreiben.

* Krummhübel, 2. August. (Besuchwechsel.) Eduard Blagel verkaufte sein Etablissement Konditorei und Kaffee „Am Heidelberg“ durch Vermittlung des Büros Paul Schulz in Krummhübel an einen Herrn aus Ratibor.

xl. Landeshut, 31. Juli. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Hundesteuer für Durschbunde von 20 auf 50 Mark und für Gebrauchshunde von 8 auf 16 Mark erhöht. Das Wassergeld wurde um 50 Prozent und die Wassermieten um 20 Prozent erhöht. Der Gesamterlös schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 514 628 Mark ab, gegen das Vorjahr ein Mehr von 1 639 908 Mark. Die Ausgaben belaufen sich beim Kämmereretat auf 1 301 560 Mark, beim Armenetat auf 68 300 Mark, Sozialetat 50 000 Mark, Gasanstat 1 034 292 Mark, Wasserwerk 96 845 M., Bauverwaltung 228 360 Mark, Schlachthof 42 695 Mark, Feuerwehr 4100 Mark, Realgymnasium 92 000 Mark, Volksschulverwaltung 478 366 Mark, Ueberverwaltung 6150 Mark, Grundeigentumsverwaltung 3540 Mark, Wasserwerkverwaltung 2465 M. Zuschüsse erfordern die Feuerwehrverwaltung 2268 Mark, Bauverwaltung 145 730 Mark, Schlachthofverwaltung 16 345 Mark, Armenverwaltung 68 300 Mark, Hospitalverwaltung 41 400 Mark, Volksschulverwaltung 303 226 Mark. Zur Deckung des Fehlbetrages sind als Reichszuschuß 1 713 243 Mark erforderlich. Die Zuschüsse zu den Realsteuern usw. sollen erst festgestellt werden, wenn die Ausführungsbestimmungen über die Verteilung der Lasten erschienen sind. Bürgermeister Feige teilte noch mit, daß vom 1. Juli ab infolge der Kohlenpreiserhöhung eine weitere Erhöhung des Gaspreises um 6 Pfg. pro Kubikmeter einzuwirken muß. — In sämtliche Kreisbewohner wird als Sonderzuweisung ein Viertelpfund Judeproß ausgegeben. Ferner kann man noch ein 1/2 Pfund Jude zu kaufen bekommen, wenn man 2 1/2 Pfund Hafermehl zum Preise von 8,75 Mark abnimmt, das man in der städt. Lebensmittelverkaufsstelle erhält.

* Breslau, 31. Juli. (Zum Abbau der Preise.) Gestern hat hier eine Versammlung stattgefunden, zu welcher etwa 100 Personen aus allen organisierten kaufmännischen Verbänden erschienen waren. Zur Aussprache kam es über einen Antrag des Gewerkschaftsartells, betreffend Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der minderbemittelten Kreise und Mithilfe des Handels bei diesen Maßnahmen. Man einigte sich schließlich dahin, den Gewerkschaften zu erklären, daß billige Angebote seitens der

Kaufleute resp. der Verbände vorliegen und daß die Gewerkschaften die Käufer beschaffen sollen, die Zug um Zug die gewünschten Waren zu den ermäßigten Preisen erstehen wollen. Wie man aus der Stimmung der Versammlung entnehmen konnte, war dieser Weg der einzig gangbare. Entnehmen konnte man aber auch aus verschiedenen Äußerungen, daß das große Opfer, das die Breslauer Kaufleute bringen wollen, nicht allen Mindebermittelten zugute kommen könne, so daß viele Kreise hiesiger Bürger aus dem Mittelstande von dieser Maßnahme kaum direkt profitieren dürften.

Sitzung der Strafkammer.

Hirschberg, 31. Juli.

Amsangreiche Gasthausdiebstähle führte der 22 Jahre alte Schneider Erich Buccella aus Königsberg in unserer Gegend aus. Nach seiner Angabe kaufte er im März von einem Soldaten in Küstrin falsche Papiere auf den Namen Wilhelm v. Friedrichsen. Damit kam er Anfang Mai nach Hirschberg und logierte sich in der „Alten Hoffnung“ ein, wo er zunächst einem Fremden einen Anzug und 100 Zigaretten entwendete. Von hier aus bereiste er verschiedene andere Orte. In Liebau stahl er in einem Gasthause zwei gute Uhren mit Ketten, Armbänder und andere Sachen, in Landeshut einem Fremden den Koffer mit Inhalt. Von da ging es nach Schmiedeberg, wo B. auch zwei Schlafkollegen im Gasthause bestahl. Am 27. Mai kam der Angeklagte abermals nach Hirschberg. Im „Schwarzen Roh“ entwendete er aus der unverschlossenen Büfettkassette 20 Mk., im „Kronprinz“ die Bettwäsche. Da ihm hier der Boden scheinbar zu heiß war, wandte er sich nach Waldenburg, und fand bei einem Prediger einer Baptistengemeinde Aufnahme. Aus Dankbarkeit stahl er aus einem verschlossenen Zimmer eine Geige mit Kästen und Bücher. Einer Krankenschwester in Warmbrunn schwindelte der Angeklagte 30 Mk. ab. Er gab dort an, vom Evangel. Frauenhilfsbunde in Liebau abgehandelt zu sein, von dem er sich auch verschiedene Stempel verschafft hatte. Auch wurde bei ihm ein Buch mit Wechselformularen gefunden, durch das er sich größere Summen verschaffen wollte. Anfang Juni besuchte Buccella als von Friedrichsen abermals Hirschberg, verfehlte die in Waldenburg gestohlene Geige für 50 Mk. und wurde bald darauf verhaftet. Wegen Diebstahls in 7 Fällen und Urkundenfälschung erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und 3 Jahren Ehrverlust.

Wegen Entfremdung des Blombenverschlusses an seiner Haferquetche war der Landwirt A. Sch. aus Dittersbach zu 1 Tage Gefängnis verurteilt worden. Als aussichtslos zog er heute die von ihm eingelegte Berufung zurück. — Des Bandenschmuggels hatte sich der Arbeiter und frühere Grenzschutzsoldat F. B. aus Liebau schuldig gemacht und war vom dortigen Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis und 400 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. B. war am Abend des 18. September v. J. bei Dittersbach auf die Grenze zu mit zwei Packern betroffen worden. Der Angeklagte sucht die Sache auf seine Weise darzustellen, findet aber keinen Glauben. Das Gericht verwarf die von B. eingelegte Berufung und erkannte ebenfalls auf die oben genannte Strafe. — Sechs Rentner Weizen hatten die russischen Kriegsgefangenen G. B. und F. B. auf dem Dominium Warmbrunn vom Schlittboden entwendet. 5 Rentner davon verkauften sie an die Mitangeklagten K. M. und einen Rentner an den Schlosser Feodor L., sämtlich aus Warmbrunn. Die ersten beiden wollen den Diebstahl begangen haben, um sich die Kost, welche nicht ausreichend war, etwas aufzubessern. Wegen schweren Diebstahls erhielten sie je 3 Monate Gefängnis, wegen Hehlererei 1 Woche, M. 3 Tage Gefängnis. — Der 17 Jahre alte Schlosser G. D. aus Volkenhain beging dort mehrere Diebstähle. Einem Monteur entwendete er einen Fünftagmarktschein, einem Gastwirt einige Blusen und endlich aus dem Fischlingsheim eine Anzahl Hemden und Hosen. Dem jugendlichen Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden und er nur zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präbesehliche Verantwortung.

Amerikanische Lebensmittel.

Wer persönliche Beziehungen, insbesondere Verwandte und Bekannte in Amerika hat, dem kann empfohlen werden, nach dort hin zu schreiben und zu bitten, nach einer beliebigen Wahl zu gehen und eine Lebensmittelanweisung (Food Draft) zu kaufen. Eine Anweisung auf 24½ Pfund Mehl, 10 Pfund Bohnen, 8 Pfund Speck und 8 Dosen Milch oder 24½ Pfund Mehl, zehn Pfund Bohnen, 7½ Pfund Speiseöl und 12 Dosen Milch kostet 10 Dollar und eine Anweisung auf 140 Pfund Mehl, 50 Pfund Bohnen, 16 Pfund Speck, 15 Pfund Schmalz, 12 Pfund Corned Beef und 48 Dosen Milch kostet 50 Dollar. Diese Lebensmittelanweisung wird dann mittels Einschreibbriefes an den Auftrags-

geber nach Deutschland erbeten. Nach Empfang derselben ist sie auf der Rückseite wie ein Scheck zu unterschreiben und wieder eingeschrieben unter genauer Angabe der Adresse des Absenders an die American Relief Administration Warehouse in Hamburg, Amerika-Linien-Gebäude, Ferdinandstraße 58, einzusenden, worauf das kleine Paket franco und frei von allen Zoll- und sonstigen Kosten unter Wertversicherung zugesandt wird. Die Auslieferung der großen Kisten erfolgt mit der Bahn als Eilgut, wobei der Empfänger die Transportkosten zu tragen hat. Für Verpackung usw. wird auch hier nichts berechnet.

Falls die Erstattung der 10 bzw. 50 Dollar an die amerikanischen Käufer der Anweisungen erst später, etwa wenn die Mark im Kurse noch bedeutend gestiegen, erfolgt, so wäre der Preis dieser Lebensmittel wohl als niedrig zu bezeichnen. Aber auch bei der jetzigen Valuta der Mark bedeutet es keine Uebertreibung. Die Hauptsache ist, daß sich hier ein gerader Weg zeigt, überhaupt Lebensmittel in größeren Mengen nach Deutschland zu bekommen, dadurch die allgemeine Ernährung zu verbessern und allmählich die Inlandpreise zu senken. Alle diese Lebensmittel sind erstklassige Waren. Wer noch nähere Auskunft hierüber wünscht, der wende sich an

Schulrat Adamski in Emmersdorf.

Es werde Recht.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„Schön. Ich muß beinahe sagen: Gott sei Dank. Denn diese systematische Vorbereitung für einen Gewaltakt läge wieder mit ganz und gar nicht.“

„Dann sind wir ja einig. — Nun höre. Das Duell findet morgen früh sechs Uhr im Dohlenbusch statt. Würdest Du im Jägerhause den Ausgang abwarten? Leutnant Bergens ist für alle Fälle beauftragt, Dich zu informieren, wenn ich selbst es nicht mehr kann, und Du übernimmst es dann, Elise schonend vorzubereiten und ihr ein paar Andenken, die sich in meinem Schreibtische, Mittelfach rechts, finden, zu übergeben.“

Edmund machte ein bängliches Gesicht. „Natürlich tue ich, was Du verlangst —, aber eine verflucht unbehagliche Geschichte ist das. Also um sechs Uhr bin ich im Jägerhause. Schlafen dürft' ich die Nacht nicht viel, denn, Wolf, wenn wir auch in mancherlei Aufsichten Antipoden sind, Lieb hat ich Dich doch auf meine Art und gleichgültig ist mir's nicht, wenn Dich so'n weibischer Salunko niederknalle.“

Wolf von Achim lächelte. „Keine Anjurien, Edmund, ich glaube Dir auch so Deine Liebe, im Grunde war ich Dir gleichfalls gut, auch wo ich Dich nicht verstand. Demit abgemacht.“

„Er hielt ihm die Hand hin, der andere schlug ein. „Abgemacht. — Sag mal, wie verhalte ich mich nun? Soll ich von hier aus in die Soddenrose telephonieren.“

„Ueber was?“

„Ueber unsere Unterredung.“

„Wie wüßte man um die?“

„Mein Prokurist hat telephonisch nach mir gefragt und dabei erwähnt, daß Du hier auf mich wartest.“

„Fatal. — Lügen sollst Du nicht. Also melde nichts. Nimm' ich auf Dich, den Auftrag vergessen zu haben.“

„Um. Das wäre für mich als Kaufmann so ungefähr dasselbe, als wenn ich Dir zumute, ohne Säbel zum Dienst zu kommen. Aber meinetwegen, mag mich Elise für einen schlechten Kaufmann halten, es ist nicht das Schlimmste, was ich jetzt auszuhalten habe. Und nun wollen wir hoffen, daß die verdamnte Geschichte im Dohlenbusch auch abläuft.“

„Hoffen wir.“

Wolf stand auf und streifte die Handschuhe über. „Jedenfalls sei bedankt für alles, was Du Elise Partes meines Liebes tust, wenn's anders kommt.“

„Daran wollen wir doch gar nicht erst denken.“

„Man muß an alles denken.“

Der Leutnant wollte sich eben verabschieden; seine Hand lag schon in der des Schwagers, da hielt ihn dieser nochmals fest. „Halt, Wolf, was ich beinahe vergessen hätte. Du wollest Papa aufsuchen und hast ihn nicht gefunden, ich fahre jetzt zu ihm, er darf doch von der Sache wissen, er sollte ja doch davon wissen.“

„Jetzt, da ich ihn nicht mehr brauche? Laß mich's eine Stunde überlegen. — Nein, es ist besser, es bleibt unter uns. Es ist eine unnütze Beunruhigung. Er versteht mich, ob er nun vorher oder nachher informiert wird. Nöckern würde er nichts wollen und nichts können. Stören wir also auch ihm nicht die paar Nachtkunden. Wenn nötig, sagst Du ihm, daß ich um dieser Rücksicht willen ihn nichts wissen ließ, und daß ich im übrigen mit Leib und Seele mich ihm verbunden gefühlt habe, bis zuletzt, daß ich ihn bewundert und geliebt habe deshalb! — Unstet, sage ihm gar nichts, das alles weiß er, und wir wollen seine Nührzene ausführen. — Gott befohlen, Edmund, — früh sechs Uhr!“

Die Säbelscheide schlug an die Schwelle, die Tür ging zu und draußen auf dem Aement des Flurs kurrte es noch ein paar mal verflingend.

„Verfluchte Betseselen!“ murrte Edmund. „Auch die Sorge noch!“ Dann drückte er auf den Knopf einer Klingel und besahl, die zum Abgang fertige Korrespondenz zu bringen.

Im Fluge erledigte er sie, und ließ sich, während er noch die letzten Schriftstücke durchsah, ein Auto bestellen. Als er fertig war, heulte draußen schon die Gube des Gefährts.

Um ein Viertel auf neun war Edmund Werner im Landgericht.

Das Gebäude lag tot und still. Als er die Treppe zu den langen kisteren Gängen emporstieg, trat ein Beamter auf ihn zu.

„Der Herr wünscht —?“
„Ich suche den Polizeirat Münch, er soll sich hier bei dem Herrn Untersuchungsrichter Assessor von Gemwis befinden.“
„Dort war er. Beide Herren sind vor einer halben Stunde fortgegangen.“

„Wohin?“
„Das weiß ich nicht. — Jedenfalls hier in den Büros ist niemand mehr.“

Der Portier hatte die Klinke der großen schweren Eichentür ergriffen und den einen Flügel an sich gezogen. Es war eine stumme und doch sehr herbe Aufforderung, das Gebäude zu verlassen.

Edmund zögerte. Seine Begier, etwas zu erfahren, kammerte sich an einen Strohhalm.

„Es sollen in Sachen Biell wichtige Nachrichten eingetroffen sein, hat der Polizeirat nach Hause telephoniert.“

„Kann sein.“
„Sie wissen nichts?“
Der Beamte lächelte.

„Nein, wahrhaftig nicht. Aber auch, wenn ich was wüßte, dürfte ich darüber nicht reden.“

„Freilich, freilich! Also ich danke Ihnen.“
„Keine Ursache, gute Nacht!“

Edmund Werner ging sehr mißvergnügt. Um sein Unbehagen zu erhöhen, dürte er jetzt auch thätigen Hunger. Schließlich lebt der Mensch doch nicht von Angst und Aufregungen allein, philosphierte er bei sich und hielt auf der Straße, die noch in halber Tageshelle lag, Umschau.

Ein renommirtes Hotel ließ zwei elektrische Augellampen den Kampf mit dem sommerlichen Miellicht aufnehmen. Edmund war noch nie dort gewesen. Aber um so besser, er befand sich nicht in der Stimmung, mit Bekannten zu diskutieren. Durch seine Gedanken huschte immer wieder das graufige Morgen. Was würde es bringen? O, wenn die endlose, helle Nacht, die vor ihm lag, erst überstanden wäre! Etwas essen wollte er und dann nach der Villa Heckenrose telephonieren lassen, daß er den Polizeirat im Landgericht nicht mehr angetroffen habe.

Telephonieren lassen, damit man ihn nicht erst an den zweiten Auftrag erinnern konnte.

Nach diesem Plane versuhr er. Es war neun Uhr vorbei, da schritt die Klingel des Hypothes in der Villa.

Frau Erna schrak mit leisem Schrei auf. Die drei Töchter sprangen gleichzeitig aus dunklen Ecken und Winkeln empor.

Elise drehte das Licht an. Thella stand am Telephon. Sie sprach und fragte.

„Nicht hing sie, sehr unzufrieden, den Hörer wieder an.“
„Sechs angstvolle Augen schauten sehnsüchtig auf sie.“

„Nun?“
„Was ist?“ —
„Was's Edmund?“

So riefen die Erwartungsvollen durcheinander.

„Ja, es war Edmund — aber nein, nicht er selbst, nur Nachricht von ihm.“ —

„Welche?“
„Der Oberkellner des Hotels teilt in Edmunds Auftrage mit, daß er, Edmund, Papa nicht mehr getroffen habe und selbst also nicht mehr wisse als wir.“ —

„Und was wollt von ihm gewollt hat?“ — forschte Elise.

„Davon sagte der Kellner nichts und Edmund war nicht mehr im Hotel.“

Wieder eine Enttäuschung, wieder die niederdrückende Ungewissheit.

Ein weber Seufzer der Mutter.

Elise drehte das Licht ab und allen war's recht. Sie sahen sich nicht Trost aneinander.

„Ob er am Ende noch selbst kommt?“ — sagte Elise. Es war, als versuche sie, sich und den andern ein Klärtchen Hoffnung zu entzünden.

„Wie sollte er, wenn er selbst nichts erfuhr!“ —
„Allerdings!“ —
Das Klärtchen war schon tot, ehe es recht gealimnt hatte. Dann verging die Zeit im Schweigen.

Die Mutter sprach zuerst.

Die Uhr hatte die zehnte Stunde gerufen. Jeden Schlag hatte Frau Erna mitgezählt. Jetzt meinte sie:

„Gehst schlafen, Kinder, ich warte auf Papa.“ —
„Wer von uns wird schlafen können?“ wandte Elise ein, und dabei schwankte ihre Stimme doch vor Müdigkeit.

Im Dunkeln sich weiter tastend, streifte sie die Klaviatur des Flügel. Die Saiten schlugen schwingend an und allen war's wie ein Wehlaut, der durch die Finsternis schwebte.

Erschauernd fühlten sie den Kontrast. Wo waren die Tage der musikalischen Familienunterhaltungen hin, wo war das jubelnde Glück hin, das sie sonst zu dieser Stunde vereint hattet!

Noch raunte und summete der verschwimmende Hall, da sagte die Mutter, an Elises Einwand anknüpfend:

„Ihr müßt es versuchen. Das wartende Wachen ruht Euch auch nichts.“

Elise sagte sich.
„Du hast recht, Mama. Ob wir zusammen oder einsam schweigen, tröstet uns gleich wenig.“

Sie legte die Arme um der Mutter Hals und küßte sie.
„Hoffen wir auf morgen.“
„Schlafe, mein Kind, und vergiß im Schlafe.“
„O, wer das könnte! — Nach solchem Tagel!“

Dann hatte sie das Zimmer verlassen.

Ruth sah in der dunkelsten Ecke des Zimmers. Wie ein Geisterruf klang ihr ins Ohr: Wer das könnte! Sie konnte es, ja, sie wollte es können. Still, heimlich kam der Entschluß über sie. Was so lange und stürmisch in ihr gerungen hatte, lebt war's zum Willen geworden.

Als auch Thella der Mutter den Gute-Nacht-Kuß gegeben hatte und Elise gefolgt war, sprang die Jüngste auf. Zur Mutter stürzte sie hin, warf sich in deren Arme und flüsterte weinend:

„Habe mich lieb, Mama, habe mich lieb!“
Wie ein Aostchrei kam es heraus, und Frau Münch erschraf im tiefsten Herzen.

„Mein liebes Kleines — ich habe Dich lieb, das weißt Du. Beruhige Dich, fasse Dich!“

„Wenn Du mich lieb hast, ja, dann kann ich.“
Sie küßte die Mutter, preßte sie wild an sich und atma als letzte aus dem Zimmer.

Frau Erna war selbst so trostarm und matt, daß sie sich in den nächsten Sessel fallen ließ und dort, still vor sich hinweisend, sitzen blieb.

Knirschte da nicht der Sand? Kurrte nicht leise die Gartentür? —

Die Mutter stand auf und trat ans Fenster. Nichts war mehr zu sehen. Im Nachtwind rauschten die Bäume; jenseits der alten Thornallee bewegten sich schwanfend und ihre Schatten, die das grelle Mondlicht auf den Weg zeichnete, sahen aus wie schleichende, huschende Gestalten. Aber es waren wohl nur die Thornschaten!

Frau Erna trat wieder ins Zimmer zurück. Gewiß, der anhebende Wind hatte über den Ries geseht, halte an der Gartentür geklirrt und die schwarzen Gestalten vorgestürzt!

Dann würde Paul heimkommen und was würde er bringen? Etwas doch einen Trost, doch eine Wendung zum Guten? Ach, es waren so viele Hoffnungen zuhanden geworden.

In solche Gedanken eingesponnen, sah die einsame Frau und wartete.

Ruth war nicht den Schwestern in den gemeinsamen Schlafraum gefolgt. Rechts abgeschwenkt war sie, hastig und leise hatte sie die Haustür geöffnet und war den Kirchbaumweg abwärts gehuscht. Die bebenden Hände suchten Halt an den Stämmen und die wankenden Füße schürften dann und wann einmal im Sande.

Am Gittertor hielt das junge Mädchen an.

Einen irren, liebeheißes Bild warf Ruth auf das Gitterhaus. Es würde der letzte sein. Sie würde dies Haus und die Lieben darin nie mehr sehen! Wie ihr bei diesem Gedanken das Herz wilder pochte! Und doch zwang sie sein Lebensmahren nieder.

„Schlafe, mein Kind, und vergiß im Schlafe.“ hatte die Mutter zu Elise gesagt. Ja, schlafen, vergessen! Es gab nur einen Schlaf in ihrem Leibe, nur einen, der Vergeßnis brachte.

An den alten Baumstößen, hinter dem, im Garteninnern versteckt, sie damals auf Hans gewartet hatte, hielt sie zum zweiten Male an.

Hans! — Würde er trauern? Würde er ihr halb folgen, wenn er wirklich schuldig war, wie lebt alle sagten? Ob er um sie trauerte oder nicht, was bedeutete das noch! Sie durfte ihn nicht mehr lieben, sie sollte ihn verabscheuen — und auch in diesem Widerstreit gab es nur ein Entrinnen. Schlafen, vergessen!

Sie ließ den alterssaraunen Pfosten los und schritt die stille, einsame Allee weiter. Die Bäume über ihr rauschten ein dumpfes Sterbelied, Aeste knackten und tiefe Finsternis hob sich drohend von hellen Anoren, Ranten und Zweigbüden.

Und nun blühte ein Spiegel auf, in dem des Mondes klammernde Scheibe zu langen zerfetzten Streifen gedehnt sich reckte.

Der Königsweiber.
 Das war ihr Ziel.
 Ein nahes Ziel und doch die Schwelle der Unendlichkeit.
 Es gingen schaurige Legenden von diesem Weiber um. Er sollte sehr tief sein, trichterförmig und viele viele Lebensmüde sollten in ihm den Frieden des ewigen Schlafes gefunden haben. Von Irwissen erzählt man und Essen. Ach, das war ja alles närrisches Geschwätz, aber der große, unzerstörbare Frieden war Gewissheit!
 Am Stamm einer Buche, deren silbergraue Rinde bide Moosholzer am Wurzelende überwucherten, sank Ruth in die Knie. Sie versuchte zu beten und fand keine Worte.
 Da aucte ein Blitz.
 Dem heißen Tage war ein nächtliches Gewitter gefolgt. Schwarz hatten sich hinterm Walde die Wolken aufgestäubt, ihr oberster Rand schob sich eben vor den Mond, und die helle Nacht wandelte sich in undurchdringliche Finsternis. Ein hohler Donner hob dumpf an zu rollen und wie Himmelstränen schlugen große Tropfen vereinzelt auf das Laub.
 (Fortsetzung folgt.)

Diandl und Suabn.

Die folgende hübsche Anekdote geht uns aus Bayern zu:
 Seit vier Wochen bin ich in einem kleinen Orte in Bayern. Wo man sich nur vierzehn Tage aufhalten darf. Weshalb ich vor zwei Wochen ganz regelrecht ausgewiesen wurde. Worauf ich zum Bürgermeister ging und ihm sagte: „Freiwillig gehe ich nicht. Schiden Sie mir drei Polizisten, wenn Sie überhaupt so viele haben. Einen für meinen Hund, einen fürs Gebärd und den dritten für mich. Dann bestelle ich die Stadtkapelle, und es kann losgehen. Darüber werde ich einen netten Artikel schreiben und viel Geld damit verdienen.“ Das gönnte er mir nicht, und ich durfte bleiben.

So konnte ich Studien in Bayern machen. Es gibt dort Einheimische und Fremde. Letztere tragen zum Unterschied von den Eingeborenen, wenn sie infolge Geburtsfehlers weiblichen Geschlechts sind, Diandlkleider. Je weniger gerade die Beine, um so kürzer der Rock. Dazu natürlich Lackstube und Strümpfe, die von der Fabrik aus durchbrochen sind. Die Einwohner bekommen den Durchbruch in den Strümpfen erst nach mehrwöchigem Tragen.

Bei mir im Hotel wohnt eine ganz Scheine Kommerzienrätin, so geheim, daß kein Mensch weiß, weshalb ihr „Herr Gemahl“ eigentlich Kommerzienrat wurde. Sie ist natürlich auch ein Diandl, was sie ein heidenmähiges Geld kostet. Bezahlt allein dem Haushofmeister wöchentlich dreißig Mark, damit er ihr mit Hilfe eines ehemaligen Athleten, der ebensoviel kriegt, täglich das Korsett schürt. Dann sitzt das Kostüm tabellos. Oben bis tief herunter ein Fußschnitt. Ach glaube man nenne dieses Delikat: „Jagow-Außchnitt“, weil der verlassene Berliner Polizeipräsident einmal sagte: „Ich warne Neugierige“. Dazu Brillanten und eine Haarfrisur: Marke Eiffelturm. Es soll auch echtes Haar darunter sein.

Auch eine Seminaristin geht als Diandl spazieren, wahrscheinlich weil die echten recht wohl genährt sind. Sie aber muß jeden Morgen beim Anziehen des Kostüms an ihre Kapseln greifen, um festzustellen, was vorn und was hinten ist. In ihrer Tracht gehört ein Panamahut und ein Sonnenschirm. Ostpreussisch spricht sie auch. Sonst ist sie echt. Eine dritte pudert sich, damit ihr die Sonne nichts tut und sie gar braun wird.

Da sehen wir Männer doch ganz anders aus. Eine Fremde, wenn ich in den Spiegel sehe. Ein prächtiger Anblick: Lederhosen bis zum Knie, mit künstlicher Abmürbung, was zehn Mark extra kostete. Grüne Hofenträger mit einem Spruch drauf. Ein Lodenhützel über glattrastertem Gesicht. Eisvidel in der Hand (das Gebirge kann man mit gutem Fernglas sehen, es ist 400 Meter hoch). Und ein Monofel im Auge. Das ist doch wenigstens hübsch.

Kunst und Wissenschaft.

ml. Soll man seuchenkrankte Kühe melken? Dem französischen Forscher Vorschler, dessen Arbeiten jüngst der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurden, ist es gelungen, eine für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sehr wichtige Entdeckung zu machen. Bisher herrschte fast allgemein der Brauch, die seuchenkranken Kühe nicht zu melken, zumal da die Milch in diesen Fällen meistens sehr schlechter Beschaffenheit ist. Diese gewaltsame Zurückhaltung der dem Tier notwendigen Milchsekretion ist jedoch als eine der Hauptursachen des tödlichen Verlaufes der Krankheit erkannt worden, denn Vorschlers Untersuchungen haben gezeigt, daß es nicht die Seuche selbst ist, die die Milch der krankenden Kühe verschlechtert, sondern ausschließlich die durch das Nichtmelken der Kühe hervorgerufene künstliche Unterbindung der Milchabgabe. Seuchenkrankte Kühe müssen also regelmäßig nach wie vor gemolken werden, wodurch einerseits eine wirksame Linderung der krankhaften Erscheinungen bewirkt, andererseits auch die Güte der Milch verbessert wird. Man hofft zuversichtlich auf diese Weise einen großen Prozentsatz von Kühen, die an der so gefährlichen Maul- und Klauenseuche erkrankt sind, am Leben zu erhalten.

X Der „Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung“ in Berlin sendet uns einen Aufruf, in dem besonders betont wird, daß alle Eingriffe des Staates in die Wirtschaftsführung, alle Gebote und Verbote, die Wandel schaffen und wieder vorwärts führen sollen, vergeblich sind, wenn ihr Inhalt nicht von dem bewußten Willen des Volkes getragen wird. Der Verbrauch des Einzelnen sei keineswegs nur persönliche Angelegenheit, sondern auch Sache der Allgemeinheit. Die Verschwendung von Rohstoffen und von Arbeitskraft schädige unser Land. Der Bund will die deutsche Volkswirtschaft und die Wirtschaft des Einzelnen im Bewußtsein der Volksgenossen unter das Gebot sittlicher Pflicht stellen. Er will dafür sorgen, daß die unabhängig Gesinnten aus allen Kreisen des Volkes, sie, die nicht teilhaben wollen an Leichtfertigkeit und Verlotterung, sich zusammenfinden und durch ihre Vereinigung Macht gewinnen. Der Bund der Erneuerung ruft daher auf zu einfacher und vertiefter Lebensführung, zu freiwilligem Verzicht auf allen für das geistige Leben schädlichen und für das körperliche Leben unwichtigen Verbrauch, zur Förderung jeder der deutschen Volkswirtschaft nützlichen und jeder hochwertigen Arbeit. Anmeldungen und Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des Bundes zu richten: Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 36a. Unterzeichnet haben den Aufruf eine Fülle erster Persönlichkeiten, u. a. Ferdinand Avenarius, Vorsitzender, Dr. Gertrud Bäumer, Reichsfinanzminister, Reichsminister Dr. Gehler, Reichsminister Giesberts, Staatssekretär a. D. Conrad Haubmann, Reichsminister Dr. Koch, Staatsminister a. D. Dr. Graf von Bogdanowitsch-Belmer, Bayerischer Gesandter Dr. v. Preger, Dr. Walther Rathenau, Heinrich Rippler, Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Dr. Alice Salomon, Reichsminister Simons.

Tagesneuigkeiten.

Eine neue Thüringer Bergbahn. Im schönsten Tale des Thüringer Landes, und zwar im berühmten Schwarzatal, wird jetzt eine Bergbahn gebaut, die sowohl wegen der landschaftlichen Schönheit ihrer Strecke im Sommer wie auch wegen ihrer besonderen Vorzüge für den Wintersport zu allen Jahreszeiten viele Besucher anziehen dürfte. Es ist die Oberweißbacher Bergbahn, die voraussichtlich Ende dieses Jahres eröffnet werden kann. Die neue Bergbahn ist nur 4 Kilometer lang, überwindet aber einen Höhenunterschied von 335 Meter. Der größte Teil der Steigung entfällt auf eine Steilrampe von 320,50 Meter Höhenunterschied und 134 kürzester Neigung, die als Seilbahn betrieben wird. Die Wahl der Betriebskraft steht noch nicht fest. Man hofft aber, wenn das geplante Schwarzatalwerk vollendet sein wird, von dorther ausreichend elektrische Kraft zu erhalten.

Wieder ein Raubüberfall im Hamburger Zug. In dem morgens 8 Uhr 55 Min. auf dem Hamburger Hauptbahnhof eintreffenden Zuge von Ludwigslust nach Hamburg wurde in einem Abteil zweiter Klasse ein Kaufmann von dem ihm gegenüber sitzenden Unbekannten mit einer betäubenden Flüssigkeit bewußtlos gemacht; der Dieb raubte ihm elf Hundertmarkscheine aus der Brieftasche. Der Täter hatte den Mut, bis nach Hamburg mitzufahren. Dort erlief er.

Ein vaterlandsloser Geselle. In der Times vom 19. Juli findet sich folgende Anzeige: Eine deutsche Firma sucht einen Agenten für den Verkauf der Produkte ihrer Milchwirtschaft. Bitte zunächst schreiben an Fach P. 828, „Times“, London B 4. — In Amerika sammeln deutsche Farmer Milch für Deutschlands zerfallende Milchwirtschaft, in England arbeitet man auch daran, um Deutschlands Kindern die Milchnot zu lindern und eine deutsche Firma bietet in England ihre Milchprodukte an!

Die Kollage des geistigen Arbeiters, seine den Lebensbedürfnissen in keiner Weise gerecht werdende Bezahlung ist, wie schon oft betont, zu einer der dringendsten Fragen unseres Lebens geworden. Wie schlimm eine solche Entwicklung, wie wir sie in Deutschland erleben, ausarten kann, zeigt sich in greller Schärfe in Wien. Einige Zahlen der Jahreseinkommen aus dem Durchschnitt greift die Zeitschrift für Politik „Die deutsche Nation“ heraus:

Hotelpartiers und Oberkellner	100 000 Kronen
Schuhmachergehilfen	90 000
Serrenschneider	80 000
Tischlergehilfen	48 000
Universitätsprofessoren (20 Jahre Dienstzeit)	40 000
Direktor des Wiener Magistrats	37 000
Hohe Gerichtsbeamte	25 000
Diskarbeiter im Gaswerk	25 000
Kanalreiniger	22 000
Laternenanzünder	20 000
Assistentenärzte	15 000

Was ist die Folge? Um die Partierstube in einem großen Wiener Hotel bewarben sich neben vielen anderen: ein Generalmajor, drei Obersten, mehrere Oberleutnants. Nicht in Sowjetrußland, sondern in Wien, in Deutschösterreich! Soll es in Deutschland ebenso kommen? Ohne Kultur auch kein Wirtschaftsleben.

250 Kilometer in der Stunde geflogen. Außerordentliche Schnelligkeiten sind mit dem Flugzeug bei dem fünften „Lustberby“ erzielt worden, was dieser Tage in London stattfand. Die zurückzulegende Strecke von 205 englischen Meilen rund um London wurde von dem siesreichen Flugzeug „Semi-Quaver“ in 1 Stunde 18 Minuten 12 1/2 Sekunden zurückgelegt. Dies entspricht einer Geschwindigkeit von 154 englischen Meilen, also fast 250 Kilometer, in der Stunde. Die von dem Gewinner des Wettbewerbs im Vorjahr erreichte Geschwindigkeit pro Stunde belief sich auf nur 120 englische Meilen.

Letzte Telegramme.

Rundgebung gegen den Krieg.

wb. Marienwerder, 2. August. Gestern, am Jahrestage des Ausbruches des Krieges, fand vor dem Gebäude der internationalen Kommission eine Massenrundgebung gegen den Krieg und für den Völkervertrag statt. Eine einstimmig angenommene Entschließung protestiert gegen das Bestreben gewisser Kreise, die das Volk auf neue in einen sogenannten Vergeltungskrieg treiben und verlangt von der Reichsregierung die strikte Durchführung der Neutralität im Kriege zwischen Polen und Russland. Die Entschließung wurde dem Reichstanzler telegraphisch übermittelt. Die Rundgebung verlief ohne Zwischenfälle.

Generalkreit in Bittau.

wb. Bittau, 2. August. Der Generalkreit, der von den Unabhängigen und Kommunisten wesentl. Vorgehens der Sicherheitswehr am Freitag abend gestern proklamiert wurde, ist allgemein, trotzdem die Girsch-Dunderschen Gewerbetreibenden sich abwartend verhalten. Alle größeren Betriebe feiern, auch die meisten Läden der Stadt mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte sind geschlossen. Da das städtische Elektrizitätswerk und das Kraftwerk ebenfalls still liegen, fehlt es überall an Kraft und Licht. Die Zeitungen können nicht erscheinen, das Gaswerk hält den Betrieb in beschränktem Umfang aufrecht. Eine gestern morgen auf dem Marktplatz abgehaltene Massenversammlung beschloß, die Forderungen der Arbeiter auf sofortigen Abzug der Sicherheitswehr und Uebergabe der Waffen an die Arbeiter unter allen Umständen durchzuführen. Ferner sollen folgende Forderungen erhoben werden: 1. Die Streiktage sollen durch die Stadt bezahlt werden, 2. Schadloshaltung der bei den Vorgängen am Freitag Geschädigten, 3. sofortige Freilassung der Verhafteten, 4. Niederschlagung des Verfahrens gegen die wegen der Vorgänge Beschädigten.

Lohnbewegung im Hamburger Hafen.

Δ Hamburg, 2. August. Die organisierten Hafenarbeiter haben beschlossen, den mit dem Hafenbetriebsverein abgeschlossenen Tarifvertrag zum 15. August zu kündigen. Es wird eine solche Lohnzulage von 12 Mark gefordert. Die organisierten Decker und Maschinisten haben sich dieser Forderung angeschlossen.

Die Sozialdemokratie über die Schuld am Kriege.

wb. Genf, 2. August. Eine vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an den internationalen Sozialistenkongress überreichte Denkschrift über die Verantwortlichkeit im Weltkriege erklärt, daß es vielleicht ein Fehler der deutschen Sozialdemokratie gewesen sei, daß sie das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn nicht ebenso als Kriegsgefahr erkannte, wie das russisch-französische. Sie habe nicht genügend beachtet, daß die Führung der deutschen auswärtigen Politik ohne Kontrolle des Reichstages eine Gefahr bilden müßte. Die deutsche Sozialdemokratie müßte sich anklagen, der deutschen Revolution nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben. Der Versailler Frieden zeige, daß es den Entente-Kriegsmännern mit ihrem angeblichen Willen, Freiheit und Frieden den Völkern zu sichern, nicht ernst gewesen sei. Eine einwandfreie Feststellung der Schuld könne erst erfolgen, wenn einem von nationalitätlicher Tendenz freien Komitee sämtliche Staatsarchive geöffnet würden. Die tiefere Ursache des Weltkrieges liege in den imperialistischen Strömungen aller Länder und der unglücklichen Machtverhältnisse. Der unmittelbare Anlaß, hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, war die mit Kopfschlag gepaarte Gewissenslosigkeit der jetzt gestürzten Machthaber Deutschlands und Oesterreichs. Die Sozialdemokratie müßte jetzt so stark werden, daß seine Macht jemals wieder das Kriegstor öffnen könne. Dies könne nur durch nationale und internationale Einigkeit der Sozialdemokratie erreicht werden. Dafür einzutreten seien die deutschen Sozialdemokraten bereit.

Rumänisches Ultimatum an Rußland.

wb. Belgrad, 2. August. (Draht.) Die rumänische Regierung hat an Rußland eine Note in Form eines Ultimatum mit der Aufforderung gerichtet, die russischen Truppen aus

Bessarabien sofort zurückzuziehen. Der Sowjetregierung wurde eine dreitägige Frist gestellt. Wie verlautet, wird Rumänien die Mobilisierung anordnen.

gg. Belgrad, 2. August. (Draht.) Hier verlautet, daß die Bolschewisten gestern die rumänische Grenze überschritten haben. Hier treffen unausgeseht rumänische Deserteure ein.

Der Sowjetvertreter in England.

wb. Paris, 2. August. Wie Sabas meldet, soll Krassin in Sarwich an Bord eines englischen Torpedoboots angekommen sein.

Albanisch-montenegrinische Grenzlämpfe.

gg. Belgrad, 2. August. Vorgefien sind 1500 Abauer in Montenegro eingebrochen und haben Podgoriza besetzt.

Monarchistische Bewegung in Oesterreich.

wb. Wien, 1. August. Nach einer Mitteilung des Staatsamts für Seereswesen haben aus Ungarn geflüchtete Oesterreicher ihm zu Protokoll gegeben, daß sie in Ungarn zum Eintritt in eine österreichische Legion gepreht worden waren, die den Sturz der jesiagen Wiener Regierung und die Wiedererrichtung der Monarchie in Oesterreich bezwecke.

Die Judenfrage in Ungarn.

© Budapest, 2. August. Der Vizepräsident der Nationalversammlung brachte eine Interpellation wegen der blutigen Ereignisse in Pest ein, bei denen 10 Personen schwer, viele leicht verletzt, ein Bankdirektor durch acht Dolchstiche und ein Vizepräsident durch Revolvergeschüsse getötet wurden. Der Vizepräsident fragt an, ob die Regierung bereit sei, diese Tat der Sühne auszuführen und dabei bis zur äußersten Grenze zu gehen.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 31. Juli. Nachdem nunmehr die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Rußland und Polen begonnen haben, und der Ultimatenverkehr für die Börse erledigt ist, setzte sich nach zögernder Bewegung die Aufwärtsbewegung an der Börse in kräftigem Tempo fort. Im Mittelpunkt des Interesses standen bei zeitweise belebtem Geschäft wiederum Montan- und Petroleum-Werte, bei denen in einzelnen Werten starke Käufe, teils des Auslandes und, wie man sagt, teils auch zur Gewinnung von Einflußnahme seitens großer Konzerne stattfanden. Petroleum-Werte schwankten anfangs ziemlich erheblich, später flogen ihre Kurse steil nach oben, Deutsche Erdöl 2000 bis 1900 bis 2200, Deutsche Petroleum-Aktien 820, 832 und 845. Am Montanmarkt hatten Bochumer Gußstahl die führende Rolle. Ihnen folgten Harpener, Hösch, Lothringer, Rhönix und Rombacher. Chemische Aktien konnten sich unter Führung von Goldschmidt von den gestrigen Kursrückgängen wesentlich erholen. Elektrizitäts-, Kalk-, Kolonial- und Bank-Aktien lagen bei geringen Kursveränderungen still. Schiffahrtsaktien beschäftigten sich im Einklang mit der festen Tendenz teilweise kräftig. Von ihnen notierten Orenstein & Koppel und Rhein-Metall wesentlich höher. Am Rentenmarkt bröckelten heimische Renten ab, ausländische waren nahezu geschäftslos. Die höchsten Tageskurse konnten nicht ganz aufrecht erhalten werden.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 31. Juli. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station. Viktoriaerbsen 150-185, gelbe und grüne Erbsen 100-130, Beluschken 80-100, Pferdebohnen 100-120, Bienen 75-100, gelbe Lupinen 55-78, Bohnen 45-63, Gerabolla 40-50, Wiesenheu lose 20-22, drabtaepreßt 29-30, Stroh drabtaepreßt 10-10 1/2, gebündelt 7-7 1/2.

Amtl. Hafenernotierungen: Hafer loco auf sofortige Abladung ab Abladestation 2500-2540. Tendenz: Behauptet.

Wechselkurs.

Sür 100 Mark wurden gezahlt am	30. Juli	31. Juli
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	410.34 Kronen,	419.37
Skandinavien (im Frieden 59.2 Gulden)	6.86 Gulden,	6.90
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	13.88 Franken,	13.90
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	15.05 Kronen,	15.16
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	11.18 Kronen,	11.21
England (im Frieden 97.8 Schilling)	12.66 Schilling,	12.62
New York (im Frieden 23.8 Dollar)	2.36 Dollar,	2.35
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	118.48 Kronen,	118.34



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos.

Kukirol 100000 fach bewährt - Preis M. 2.50. -

In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Drogerie Kusnierczyk, Bahnhofstraße u. Drogerie Stüwe.

**Kurt Schulze
Anna Schulze**
geb. Kleiner
Vermählte.
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 5a l.
1. August 1920.

Für die überaus vielen uns zu unserer
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir aller-
herzlichsten Dank.
Hirschberg, den 31. Juli 1920.
Wilm Kemmann und Frau Anna
geb. Brauner.

Dankagung.
Von der letzten Ruhestätte unseres lieben
Gatten und Vaters zurückgekehrt, drängt es
uns, für die überaus zahlreichen trostvollen
Beweise der Liebe und Teilnahme durch
Karten, Kränze und andere Geschenke und das
überaus zahlreiche Grabgeleit unseren herz-
lichen Dank auszusprechen.
Henriette Blümel
nebst Kindern.
Bobersdorferdorf, den 31. Juli 1920.

Tiefgefühlten und innigsten Dank allen
denen, die durch Kranzbinden und Grabge-
leit unserem teuren Gatten und Vater, dem
Bädermeister
Hermann Liebig
die letzte Ehre erwiesen.
Herzlichen Dank der Bäder-Innung, dem
Gesangverein Harmonie für die Gesänge und
Herrn Pastor Kuske für seine trostreichen Worte.
Warmbrunn, im Juli 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und
Teilnahme, welche uns bei der Beerdigung
unserer lieben Mutter, Groß- und Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante, der
Frau verw. Guttschlocher
Henriette Preller
anteil geworden sind, sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Hiersdorf, den 1. August 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahn-Praxis A. Posselt,
Hirschberg, Bahnhofstr. 54, Telefon 489.
Halte wieder Sprechstunde
9—12, 2—6 Uhr, außer Sonntags.
Tausende von Anerkennungen.

Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Blödsinn und unerwartet verschied nach
kurzem Krankenlager unser treusorgender,
herzensguter Gatte, Vater, Bruder, Schwager,
Onkel, Schwieger- und Großvater, der
frühere Gasschloffer, jetzige Landwirt
Wilhelm Schubert
im Alter von 58 Jahren.
Dies zeigen hiermit an
die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern und Enkelkindern.
Gummersdorf, den 1. August 1920.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4.
August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause,
Dorfstraße Nr. 195b, aus statt.

Statt Karten!
Ein sanfter Tod endete die kurzen aber
schweren Leiden meiner treuen Wirtschaftlerin,
Frau Alwine Heinrich
geb. Kahl,
im Alter von 70 Jahren 4 Monaten.
In tiefer Trauer zugleich im Namen ihrer
Kinder zeigt ihren vielen Freunden und Be-
kanten dies Schmerzerfüllt an
A. Thiel, Halbe Meise,
Max Heinrich,
Margarete Heinrich geb. Hoffmann,
A. Schwanz, Bankbeamter,
Meta Schwanz geb. Heinrich,
Ducle Rohmann, als Entel.
Halbe Meise, den 2. August 1920.
Beerdigung: Mittwoch, den 4. August, nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss
verschied Sonnabend früh 4 Uhr nach
schwerer Operation mein lieber, guter Gatte,
unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager
und Onkel, der
Kriegsinvalid
Oswald Heilmann
im Alter von 38 Jahren.
Im tiefsten Schmerz zeigen dies tiefbetrübt
an
die trauernde Gattin
Olga Heilmann
nebst Kindern.
Verbitsdorf, den 31. Juli 1920.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3.
August, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Frauenberufsschule Hirschberg.
(Abil. Lehrgang für Turnlehrerinnen.)
Eröffnung des Lehrganges am 15. Oktober d. Jg.
Dauer 1/2 Jahr. Staatliche Aufsicht und Abschluss-
prüfung. Unterricht nach staatlichem Lehrplan.
Übungen im Winterport. Praktische Betätigung in
Jugendpflege. Aufgenommen werden wissenschaft-
liche und technische Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen,
Sortnerinnen, Absolventinnen des Lyzeums, der Stu-
dienanstalt, der Mittelschule. Vorgeschiedenes Alter
bei Aufnahme mindestens vollendetes 18. Lebensjahr.
Meldungen an die Leitung der Frauenberufsschule
Hirschberg i. Schl., Schäfersfr. 31 bis 1. September.

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört
zu schlagen!
Nach einem arbeits-
reichen Leben entschl.
sanft u. gottgegeben
unser lieber, herzens-
guter Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der
Hausbesitzer
**Johann Gottlieb
Schulze,**
Veteran von 1866,
im Alter von 83 J.
Dies zeigt Schmerz-
erfüllt an im Namen
aller Hinterbliebenen
Theodor Körner
und Frau.
Hirschberg, Pl. 7, 20.
Beerdigung: Mittw.,
den 4. 8., nachmitt.
2 1/2 Uhr v. d. Fried-
hofskapelle aus.

Jungeselle,
30 J. alt, Handw., fach-
mäßig Bekanntheit mit
ebens. Mädchen ob. 20.
bis zu dem, Alt., a. Lieb-
a. d. Händlershand, wech-
selnd
Heirat.
Gest. Offert., möglichst m.
Bild, unter W 351 an d.
Erped. des „Boten“ er-
b.
Häusliche Witwe, 40er J.,
w. ihr Grundst. an Ind-
Stadt m. aut. Fuhr- und
Kiedgesch. ob. heirat. auf-
bemitt. Mann. Off. un-
J 361 an d. „Boten“ er-
b.

Welcher edel denkende
Landwirt,
kinderlos, würde ehrlich,
Parfamen Burck., 28 J.
(Waise), auch vermög.,
welcher Lust zur Landw.
hat, als eigen annehmen
Awards späterer Nebenm.
Nur ernstgemeinte Zuschr.
unter B 354 an die Er-
ped. des „Boten“ erbeten.
Strengste Verschwiegenh.

Wer arbeitet Entwürfe
zu Krieger-Denkmalern
aus?
Melb. unt. N 343 an die
Erped. d. „Boten“ erbet.

Privatmittags Tisch,
auch außer dem Hause,
noch zu vergeben
Schmiedeberger Str. 2, 1.

Wer fährt ab Grube
Kohlen an?
Angebote mit Preis unt.
O 344 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.
Verkaufe od. vertaufte
1 leichter Benzinwagen,
1 Herren-Fahrrad m. G.
u. 1 Gummibereifung, n.
Bortengasse 8, vt. 1.

Billige Woche!

Ohne Rücksicht auf meine bisherigen Verkaufspreise gewähre in dieser Woche auf alle Waren einen **Extra-Rabatt von 20%**.

Zum Verkauf gelangen:

Herren-Sacco-Anzüge, Rock-Anzüge, Sport-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen + Bozener Mäntel + Gummi-Mäntel + Stoff-Hosen + Arbeits-Hosen + Westen. Anzugstoffe in vorzüglicher Qualität. Manchester.

Max Behrendt, Hirschberg, - Schildauer Straße -

Nachstehender

Dritter Nachtrag

zu dem Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Hirschberg i. Schl. vom 21. September 1903.

1.) § 5 Abs. 1 erhält folgende anderweitige Fassung: Für jeden zum Besuch der Schule Verpflichteten ist von seinem Arbeitgeber ein Beitrag von jährlich 10 Mk. in vierteljährlichen Teilzahlungen im voraus an die Stadtkassafasse zu entrichten.

2.) Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1920 in Kraft.

Hirschberg i. Schl., den 18./28. Mai 1920.

Der Magistrat.

(L. S.) **Adelt. Drache.**

Die Stadtverordnetenversammlung.

Dr. Abt. **Max Schmidt, G. Weigel, Weiskrodt.**

Vorstehender Nachtrag wird hiermit auf Grund des § 142 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 28. Juli 1900 in Verbindung mit § 122 des Zubehörsatzgesetzes vom 1. August 1885 genehmigt.

Liegnitz, den 18. Juli 1920.

(L. S.)

Namens des Bezirksausschusses,

Der Vorsitzende,

S. B.

Souffelle.

Genehmigung
B. A. IIa. Nr. 1997.

Wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hirschberg i. Schl., den 27. Juli 1920.

Der Magistrat.

Vereinigung von Baugeschäften

in Hirschberg i. Schl. — E. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1919.

Kassa-Konto	316,89	Anteil-Konto	29980,00
Hinterlegungs-Kto.	100,00	Reserve-Konto	100,00
Bau-Konto	5220,10	Bank-Konto	19161,21
Rüstung- und Geräte-Konto	11172,80	Kreditoren-Konto	54841,17
Debitoren-Konto	92553,96	Gew.- u. Verl.-Kto.	5281,37
		Rotogewinn pro 1919	
Mark	109363,75	Mark	109363,75

Hirschberg i. Schl., den 31. Juli 1920.

Der Vorstand.

P. Brummack. P. Conrad. R. Brückner.

Oswald Hauffe,

Hirschberg i. Schl.,
Dunkle Burgstraße 9.
Svezalkität:

Blodgummistempel- u. Stempelfarben-Fabrikat.

Steuermarken-Entwertg.-
Datumsstemp. v. St. 12 Mk.
solange der Vorrat reicht!

Weichen

Gleise
Drehscheiben
Wagen

für

Normalbahn
u. Schmalspur,
Zubehöriteile

liefert billigst

Ernst Härtel

Hermisdorf (Kynast)

Fernruf Nr. 13.

50 Mark

erhält derjenige, der mir innerhalb 4 Tagen den Aufenthalt des Rutschers, früheren Reichswehresoldaten

Johann Smyra

aus Kreuzburg O.-Schl. nachweist.

Josef Offik,

Jannowitz a. Rsgb. 108.

Schäl- und Einlege-

Gurken

neue saure Gurken u.
Sauerkraut, Tomaten,
sämtl. Gemüse, Tafel-
Obst, Zwiebeln sowie

Wild- u. Geflügel

liefert laufend jeden großen und
kleinen Posten zu billigsten
Tagespreisen

Wilhelm Reimann, Obst- und
Gemüse-Handlg.,
Liegnitz, Spoorstr. 12.

Zigarren

nur reelle Fabrikate, in d.

Preislagen von

45 Pfg. bis 1,50 Mk.

empfehle für Wiederverk.,
Gastwirte und Selbstver-
braucher.

Probefendungen in Orig.-
Kisten unter Nachnahme.

Oskar Reimann,

Tabakfabrikate en gros,
Kaiser-Friedrichstraße 18.

Neue Zufuhr! Frei ab hier! Extra billige in
Vollheringe 32 Pfd. Fass 70 Mk., 56 Pfd.
Fass 100 Mk., 10 Pfd. Col. 28 Mk.
3 Ztr. Ton. Wagld. sehr billig. 30 in Matther. 35 Mk.
E. Degener Ostseefischerei v. 1881 Swinemünde 48.

In der Nacht vom 28.—29. d. Mts. sind mir

1 Sielengeschirr

1 Paar Zügel

1 Badetuch

3 Paar Strümpfe

gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

50 Mark als Belohnung sichere ich demjenigen an

der mir den Spitznamen namhaft machen kann.

Josef Offik, Jannowitz a. R. 108.

Großer Saison-Räumungs-Verkauf!

Einer schnellen und gründlichen Räumung wegen sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Im eigenen Interesse meiner werten Kunden liegt es, von diesen Angeboten ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen.



In allen Abteilungen finden Sie

viele billige Angebote!

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen.

Herrmann Hirschfeld.

Kurse der Berliner Börse.

Schantungsbahn	30. 639,50	31. 643,00	Dtsch.-Ungers. El.	30. 1975,0	31. 1200,0	Obersch. Eisenind.	30. 262,00	31. 262,00
Orientbahn	—	—	Deutsche Erdöl	1975,0	1200,0	dtb. Kohlenw.	406,00	406,00
Argo Dampsch.	630,50	631,00	Dtsch. Gasf. h.	6110,0	5106,0	Opp. Portl.-Cem.	230,00	240,00
Hamburg Paksch.	175,00	174,50	Deutsche Kali	415,00	410,25	Phönix Bergbau	434,25	436,75
Hansa Dampsch.	288,00	274,50	Dt. Waff. u. Mun.	380,25	379,75	Riesbeck Montan	373,00	365,00
Nordd. Lloyd	170,00	173,25	Donnersmerck	398,00	395,00	Rütgerswerke	250,00	252,00
Schles. Dampfer	—	306,09	Eisenhüt. Silosia	263,50	255,00	Schles. Cellulose	333,00	334,50
Darmstäd. Bank	142,00	142,50	Erbsmannspinn.	—	189,75	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Bank	260,50	260,25	Feldhütte Papier	315,00	315,00	da. Lein. Krants	246,00	244,00
Diskonto Com.	197,25	197,25	Goldschmidt, Th.	380,25	387,00	do. Portl. Cement	—	—
Dresdner Bank	163,50	162,00	Hensch Kupfer	270,25	270,25	Stollberg Zinkh.	268,00	268,75
Canada	—	—	Hobensilberwerke	216,00	217,50	Türk. Tabak-Regie	740,00	—
A.-E.-G.	290,75	290,25	Lahnmer & Co.	185,00	189,00	Ver. Glasstoff	1150,0	1170,0
Bismarckhütte	661,00	660,00	Laoröhre	274,00	280,00	Zellstoff Waldhof	342,00	332,00
Bochumer Gußst.	379,00	403,50	Linke-Hofmann	363,50	365,00	Otavi Eisen	750,00	751,00
Daimler Motoren	217,00	219,00	Lothw. Löwe & Co.	285,00	289,00			
Dtsch.-Luxemb.	292,00	291,00	Obersch. Eis. Bed.	225,25	228,00			
50% L. D. Schatzw.	100,0	99,90	3% Dt. Reichsm.	79,80	79,62	5% Pr. Schatz 1922	98,30	98,25
50% B.	98,60	98,80	4% " "	89,50	89,40	4% Preuß. Cass.	68,60	68,25
50% M.	97,90	97,90	3% " "	59,50	59,50	3% " "	58,60	59,30
4 1/2% W.-V.	81,25	81,25	3% " "	60,30	60,30	2% " "	53,60	53,50
4 1/2% VI.-IX.	74,00	74,00	5% Pr. Schatz 1920	—	—			
4 1/2% 1924er	91,78	91,57	5% Pr. Schatz 1921	88,30	89,40			

Kinderswagen
billig zu verkaufen
Steinfelsen Nr. 103.

Verkaufe meinen 65lba.
Personenwagen,
neuaufgearbeit., neuack.,
geg. 2 gute Wagenpferde.
Offerten unter A 353 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Mod. Schlafzimmereinr.
ein Mohadoni-Buffet
preiswert zu verkaufen
Promenade 2a.

Alte Glasplatten
zu verkaufen. Off. unter
T 370 an die Exped. d.
des „Boten“ erbeten.

Gelegenheitskauf!
Modernes Sofa
zu verkaufen
Neuhäuser Burgstraße 19, I.

Eine Ackermaschine,
1 Dreispänner zu verlauf.
Reichsdorf Nr. 113.

Drehtangas,
fast neu. Friedensw., für
mittlere Flare preisw. zu
verkaufen Warmbrunn,
Dernsdorfer Straße 30.
Seitenabz., nachm. 5-8 U.

Besseres Fahrrad,
fast neu,
1 Klappsportwas. mit G.
Bereif., gut erb., ohne Pl.
zu verlauf. H. Neumann,
Neuhäuser Burgstraße 34.

Ein Kinderwagen
zu verkaufen. Offert. un-
ter V 350 an d. „Boten“ erb.

Amerikanische Parkenzith.
zu verkf. Gerb. Schäben-
straße Nr. 20, dort.

1 Trieur, 1 Kleereiber,
1 vierzölliger Wagen,
1 Zweischarflug
ist sofort zu verkaufen
Dauenerstraße Nr. 127.

Zu verkaufen
weiße Küchenmöbel,
1 Bettstelle mit Matratze,
ein Waschtisch,
eine Emaille-Baderwanne,
alles fast neu.
Angebote unter N 365 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gaskocher
mit eis. Tisch zu verkf.
Offerten unter U 359 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Blauer Cheniot
für Herrenanzug zu verkf.
Karl-Friedr.-Str. 18, I.

Achtung!
Neuer Schrotdrehstuhl
zu verkaufen
Warmbrunn, Neumarkt 6
nachmittags 5-8 Uhr.

Fahrrad mit Gummi
und Freilauf
billig zu verlauf. Besicht.
von 1/6 bis 7 Uhr abends
Sand Nr. 3a.

Zu verkaufen
ein Tennisschläger
80 Nr. 1 Nagay. Camera
(6X9), 6 Kassetten und
6 Platten 50 Nr.
Weltende. Kammer.

Grün. Dam.-Regenmantel,
bl. Sommer-Überzieher,
photographischer Koffein-
Apparat 6X9
preiswert zu verkaufen
Strampfer Straße Nr. 1,
1 Treppe links.

Zu verkaufen
grosser Kaninchenstall
mit 15 Fächern.
Guß. Leiser, Fischbadi 10,
Grabenringstraße.

Zu verkf. 1 B. Lederkorn,
br., 125 Nr., Strohhut 55,
30 Nr., Markt Nr. 5, I.

Damaß-Tafeldecke mit 8
Serv., n., I. 125 Nr. 4. bl.
Dernsdorf (Rm.), Warm-
brunner Str. 53, 2. Stg. I.

2 Kleiderchränke,
seltene Miertümer, zu verkf.
Offerten unter L 341 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gebr. Backstubergeräte
zu kaufen gesucht. Umgeh.
Preisoffert. unter W 373
an d. Exped. d. „Boten“.

Divan nur von Privat zu
kaufen gef. Angebote unt.
A B postlag. Petersdorf.

Gross., mod. Grudeofen
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis erbet.
Bergstraße Nr. 3a, vt.

Hafer
kauft
Friedr. Guhl, Sand 11.

Fast neuer Trieur
preiswert zu verkaufen.
Geinrich Jungs,
Morgenstern, bei Mers-
dorf, Kr. Vollenstein.

1 Paar Siebgeschirre,
braun — Leber — neu,
mit Kreuzeisne, zu verkf.
Kirchner,
Reumühlweg Nr. 184.

Gebr. Rollvorhang
für Schaufenster, 2 m br.
und 2 1/2 m lang, zu kauf.
gesucht. Off. unt. R 368
an d. Exped. d. „Boten“.

Für Diebhaber!
Labellos geordn. u. erb.
Schmetterlingsammlung,
1600 Exempl. (170 Exot.),
m. reichl. Zubeh. u. Lite-
ratur zu verkaufen.
H. Köhler, Cunnersdorf,
Schwarzbachstraße 8.

Breitreifmaschinen
jährbar, fast neu, verkauft
Freigut Berthelsdorf,
Kreis Sirkoberg.

Suche zu kaufen:
2 Gaslamp. (Hängeleucht.),
1 kleiner Gaskocher, 1- od.
2 Mannig.
1 Sportliegewagen,
1 Spiegel, 1 christl. Bild.
Ausführliche Angebote m.
Preis unter W 357 an die
Exped. des „Boten“ erbet.

Schön., jung. Hündchen
und eine Hängelampe
f. H. Saal, elektrisch, auch
für Gas eingerichtet, zu verkf.
Warmbrunn,
Dernsdorfer Straße 31.

Begabungsfähiger zu verkf.:
neue Glühlampen
für Stadtstrom an Betbat
und Betriebe unter Preis.
Zuschriften unter O 365
an d. Exped. d. „Boten“.

Baderwanne
zu kaufen gesucht. Off. u.
M 342 an d. „Boten“ erb.

Gut erhaltene
Buttermaschine
und neuer eisern. Ofen
zu verkaufen in der
alten Förcherei Dernsdorf
(Knaß).

Verkaufe
neue Stehkragen, Nr. 37,
Stück 6,50 Nr.,
getragene Schuhe 41/42
Binkstraße 15a, 2. Et. z.

Dobeltbank
zu kaufen gesucht. Folge.
Cunnersdorf Nr. 123.

Einen Posten
verz. Wasserleitungs-
Rohre,
3/4" und 1" hat abzugeben.
D. Paffel in Rahn.

Ganz neue
Möbel-Einrichtung
zu verkf. Stube, Schlaf-
stube und Küche. Off. u.
R 346 an d. „Boten“ erb.

Jeden Post. Altpapier
kauft laufend zu höchsten
Preisen
Schles. Pappschneidfabrik
Paul Aukt & Co.,
Petersdorf L. N.

Achtung!
Fast neue Schrotdrehstuhl
zu verkaufen
Dobersdorfer Nr. 204.

Für Touristen und die es angeht!

Brillen - Ferngläser, photographische Apparate u. Stativ werden schnellstens und sachgemäß gelindert und repariert bei W. Krafft, Bahnhofstr. 23 früher Werkmeister der östl. Post u. Telegr. (Verkauf-Friedenan).

Säuglingsmilch

auf Karten hat noch abgegeben Postamt Strakonitz.

Stückkalk

frisch eingetroffen. Emil Heidrich, Rabitzhan.

grüne Gurken

verkauft jedes Quantum billig in D. Schreiberhan, Bahnhofstraße, Gittler.

Gramsch-Porter

aus rein. Malz u. Hopf. in unbekannter Qualität wieder zu haben. (Verleger ersucht.)

Brauerei R. Gramsch,

Oberndorf, Bez. Breslau.

Gurken.

Wine Angebot zu richt. an Gustav Heber, Leder, Station Groß Radwitz bei Löwenberg.

Achtung! Apfel! Birnen!

Durch große Wachtungen und Bewirtschaftung an Obstplantagen bin ich in der Lage, woch. 1 Wagon unter Apfel und Birnen in nur reiner, saft. Ware von jetzt ab abzugeben. Verlässl. Hermann Schl. W. Heuser aus Döbberitz bei Löbn. Fernruf 77 Löbn. Obstgroßhandlung.

Zukunft!

Alte, Reichtum, Ehrlich. Ehelichen nach Astrologie berechnet. Nur Geburtsdat. einl. Viele Dankf. Barlow, Gannow-Wilsen, Bernerstraße 5, I.

Erntestrohheile,

Streutroh u. Zornstroh. gibt sofort an R. Wilsen, Gittlerdorf.

Alle Herren- und Damen-Filzhüte

werd. zum Umpressen auf moderne Formen angeh. Musterhüte vorhanden. M. Glaser, Budagisch. Petersdorf.

Polstermöbel,

8 St. Polsterfasen, Stoffsofa, geb. Sofa, 6 St. Chaiselongues, 2 Metallbetten mit Matr. 1 Kleiderst. 1 Trum. 4 Nachtsch. 2 Kommod. 1 Deckst. 6 St. Stühle, Tisch preiswert zu verkaufen Bronnau Nr. 2a.

Musikinstrumente,

2 H-Trompete, 2 H-Tenorshörner und 1 F-Tuba, sämtliche Instrumente gut erhalten, 1 Trompete und 1 Horn, neu, sind preisw. zu verkaufen Agnetendorf Nr. 26.

3 gr. Geflügelkäfige,

sch. enthält 6 Abteilungen. 1 Geflügel- od. Kaninchenst. 20 Geflügel-Transportkäfige, großer Posten Körbe sehr billig zu verkaufen. Paul Berndt, Markt 18.

Darlehen, Betriebskap.

auf Weich. od. Schwedisch. reell. diskret durch Büro Hansa, Schulst. Nr. 4 (Theaterplatz). Rückporto. 2-10 000 Mark und ver. bald oder später auf sichere Hyp. auszul. Offerten unter S 369 an d. Exped. d. "Boten" erb.

50 000 Mark

sind sofort in kleineren Posten auf mündelsichere Hypothek. anzul. von Selbstk. a. Landgrundstücke. Offerten erbet. an G. Malzow, Gemeindefretär, Broomitz bei Rathenow.

4000 Mark

auf ländliches Grundst. gesucht. Offert. u. K 314 an d. Exped. d. "Boten".

10 000 M. als Hypoth.

auf Gutsgrundst. aussehend u. 22 000 M. bald gesucht. Wert des Objekts 30 000 M. Angebote unt. L 363 an d. Exped. d. "Boten" erb.

3000 Mark

gegen Sicherheit sof. gef. Off. u. U 319 an d. Boten.

Teilnehmer

gesucht an Gewinnbring. Indus. mit gut. Wasserkr. unt. K 362 "Boten".

Häuser,

Holzhaus, 3 St. Küche. Stahl. Bod. Keller, elektr. Licht eig. Quelle, ca. 1 1/2 Morg. Wiese u. befest. Ader a. Danie, 10 Cbst. herrl. Lage i. Riesengeb. (Ob.-Rohrau), 1 St. u. Bahnh. Merzdorf, wegen Todesf. sehr preisw. ver. käuf. ev. an vermieten. Selbstverf. Sof. bez. h. Frau verw. B. Deutschel, Ober-Rohrau Nr. 7, neben der Obermühle. B. Merzdorf, Bez. Biegn.

Massives Einfamilienhaus,

sofort bez. h. mit ca. 3 Morgen groß. Obst- u. Gemüsegart. sow. Kleintierstall. nahe Friedeberg am Queis. sofort preisw. zu verkaufen. Grundst. eignet sich sehr z. Geflügelzucht, da separat gelegen. Anzahl. 10- bis 15 000 Mark. Offert. unt. V 307 an die Expedition d. "Boten" erbeten.

Gutsverkauf.

Birk 30 Morgen groß. Gut, gute Heide u. Wiese, 1/2 Stunde von Stadt und Bahn, in bestem Bauzust. 16 St. Rindvieh, darunt. 2 selten schöne Zugochsen, 2 Pferde. Ist mit voller Ernte nur an zahlungsfähige Käufer sofort zu verkaufen. Näh. durch Gutsh. Gregor Girtach, Langwasser, Bahnstation Mühlst. Bezirk Biegnitz.

Schlesisches Hotel

mit 300 000 M. Anzahl. zu verf. unt. H 360 Boten.

Achtung!

Schöne Bankette bei Hohenwiese preiswert zu verkaufen. In ertr. Hilsbach Nr. 147

Kleinere oder mittlere Landwirtschaft,

bis 50 Morgen groß, sol. zu pachten gef. Ang. erb. Conrad Hoffmann, Wederau bei Jauer Schl.

Zweifamilienvilla,

sehr geräum. mit herrl. Garten u. allen neuzeitl. Einrichtungen. ist i. 100 000 M. baldigst zu verkaufen und zu übernehmen. Lage am Queis zwischen Greiffenberg und Bad Münsberg. Offerten unter O 333 an d. Exped. d. "Boten" erb.



Schuhputz gibts heute viel an Zahl, Wo auch gibts einen nur Erdal

Schuhputz Erdal

schwarz / gelb / braun / rostbraun Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

1) Weibegut, an Stadt, 65 Morg., 1 at. Pferd, 11 gute Rinder. Preis 120 000 Mark. 2) Lebensmittelgeschäft m. Grundst. hier. gute Lage, Preis 30 000 Mark. 3) große Landvilla, hochvornehm. u. komfort. Nähe Breslau, 14 Zimm. Park u. Garten, Anzahl. 120-150 000 Mark. Güttersberg Langex, Strakonitz Schl. Tel.-Nr. 508.

Landhaus zu kaufen gesucht! 6-8 Z. Bad, reichl. Nebengebäude, banf. in Ordn. 3-5 Morg. Wiese, Obstgart. u. Land, wenn mögl. am Bass. Nebengebäude, Scheune od. Stallung erwünscht. Elektrisch. Licht. Strichb. Lal b. at. Bahnverb. bevorz. Off. unter A 331 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Kleine Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Angebote unter T 305 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Suche im Gebirge Haus mit Stallung und Garten, wo ich gleich. Ritter, Biegnitz, Marienstraße 13.

Bestimmt von heute Dienstag früh ab geht ein Transport



starker Ferkel und Läufer Schweine

aus feuchtsicheren Gebieten bei mir zum Verkauf. Stelle auch einen Transport Donnerstag, den 5. 8. im Gasthof "zum Kronprinz" hier zum Verkauf. W. Zapart, Quirl. Fernruf Bitterthal 44.

1 oder 2 junge, echte Schäferhunde

1/2-1 1/2 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Gutsbesitzer, Merzdorf Städt. bei Liebau i. Schl.

In sch. Lage d. Riesengeb. geleg., neurenobiert, gutgehender Gasthof mit Fremdenzimm. und Landwirtschaft, Sommer- und Winter-Fremdenverl., ist krankheitsf. sof. zu verkf. u. zu übernehm. Anzahl. bis 65 000 Mk. Off. unt. D 291 an d. „Voten“ erb.

Achtung Achtung!

Bistig zu verkaufen ein klein Karussell, Preis-schießen u. ein sch. Saal-geschäft für Sommer und Winter, sehr gut gehend; dazu ein Wagen. Die Geschäfte sind fertig z. Selbstverdien. Gebe Wander-gewerbeschein mit ab. Off. u. S 347 a. d. Voten.

Schöner Zug- u. Sattel- odise

auf Aub- und Zusatz zu vertauschen. Kautz-Gansberg Nr. 100, Post Bitterthal.

1 Paar Schweissflüchse

mit Blasse, Pappierde, Stute und Wallach, sitzt 4 Jahre alt, groß, stark u. breit, sowie ein

kirschbrauner Wallach,

3jährig, zu verkaufen Brauerei Neukirch a. R. Fernsprecher Amt Goldberg Nr. 43.

2 vierjährige Pferde,

1,53 und 1,54 groß, Fuchs und Schimmel, und ein **Grasmäher** zu verkaufen. Seiserl. Schönwaldau, Kreis Schwönan a. R.

Deutscher Schäferhund

ist zu verkaufen Wilhelmstraße Nr. 72.

4 Italiener Begehühner,

7 Kühen, zusammen 200 Mk., zu vk. Bärndorf Nr. 45.

Kleiner Hund

bistig zu verkaufen Straußhofer Straße 3.

3 junge Hunde

halb zu verkaufen, Figner, Borwert Pfaffenbrunn.

Drahthaarhündin,

2 1/2 J. alt, mit 0,2 Welp., gew. 6. 7. 20, von jagdl. sehr gt. Eltern abstamm., Bat. hervorragend. Schweis-arbeit und rabiaten Raub-gewährer. Mutter gute Zuchthündin, i. a. Hybell, fest vorsteh., flotte Suche, sind wegen Aufgabe der Jagd sofort zusammen für 1000 Mk. zu verkaufen. C. Effler, Wittgenborf Nr. 78, Kreis Landeshut i. Schl.

Wein-, Spirituosen- u. Tabak-fabrikate-Großhandlg.

sucht für das Riesengebirge einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Kaution erforderlich. Ausführliche Offerten zu richten unter A 364 an die Expedition des „Voten“.

Alte vornehme Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. mit Nebenbranchen sucht

Agenten

für Görzitz und Umgegend, bei guter Leistung erfolgt Anstellung, passend für bessere Herren und Damen. Für tüchtige Einarbeitung wird Sorge getragen. Zulasso vorhanden. Abr. erb. u. Nr. 16626 a. d. Ann.-Exp. Georg Voigt, Görzitz.

Beg. Futtermang. Milch-seie a. d. Schützenstr. 14.

2 gute Milchziegen und 2 Bidel zu verkaufen Kutscherstube Stadtbrauerei.

Echter, raffinerter Obermann (Rüde),

schwarz mit rotbr., schöne Figur, scharfer Wächter, für 450 Mk. zu verkaufen. Paul Seipt, Michelsdorf, Bez. Liegnitz.

Echte Schäferhündin,

1/2 J. alt, schwarzgran. ff. Kopf, sehr wachsl., bill. zu verkauf. Sand Nr. 38, II.

Künstlerisch geb. Maler

sucht für bald in größerer Werkstätte Beschäftigung, selbständ. im Entwurfen. Offerten unter Z 352 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Wer guten Verdienst

sucht, sende f. Adresse unt. J 339 an den „Voten“.

Tüchtiger Buchhalter

gesucht. Schriftl. Bew. an Dampf-Holzstoff-Fabrik zu Petersdorf.

Junger Bäckergeselle,

welch. auch vor dem Ofen arbeiten kann, i. 15. Aug. gesucht. Gerhard Wünsch, Bäckermeister, Friedersdorf, Nr. Lauban.

Wirtschafts-Assistent

von der Kammer gedrückt u. im Büro Stube, Liegn., ausgebild., sucht sof. Stell. Arbeitet ev. auch praktisch mit. Angeb. unt. Z 330 an d. Exped. d. „Voten“.

Suche sofort Eisendreher

für kleinere Maschinenartikel. E. Baugh, Maschinenfabr., Landeshut i. Schl.

Suche sofort perfekte Schneiderin

für 8 bis 10 Tage nach Bräunenberg, ev. auch für Halbtagsarbeit u. Erhol. Gd. Angeb. erbet. u. E D Postlagernd Bräunenberg.

Ein Dienstmädchen

sucht für halb Hoffmann, Duerbach, Gut Nr. 16.

Suche i. m. 20j. Tocht.

gesund, kräftig, mit allen Wäsche- u. Hausarbeit in best. Haush. vertr., i. Gut, Hotel, Gasthof od. Priv.-Haushalt Gelegenheit, die seine Küche zu erf. Gess. Angebote erbittet Karl Rössner, Perisfordorf, Füllner-Kolonie 2.

Älteres Stubenmädch.,

ehrl., flint und sauber, perfekt in Stubenarbeit, nicht unter 26—28 Jahr., für halb oder Wäter gef. Anvr. und Zeugnisse an Frau Fabrikbes. Weigel, Greiffenberg i. Schl. Vermittl. wird honoriert.

Zum sofortigen Antritt Mädchen für Hausarbeit

gesucht bei hohem Lohn oder auch

Baubursche.

Apothete Bitterthal i. R.

Zum baldigen Antritt suche ich eine tüchtige Köchin oder einfache Stütze

bei gutem Lohn. Frau Johanna Müller, Lauban, Steyerberg 9. I.

Für Berlin-Friedenau zuverlässiges Mädch. f. Alles

mit guten Zeugnissen von Ehepaar mit 8-jährigem Knaben v. 15. 8. od. 1. 9. gesucht. Hoh. Lohn maes. Waehner, s. St. Daberhäuser, Lindenhof.

Mädchen

in Landwirtschaft i. Auf-hilfe oder für ganz such. D. N i n t e.

Steinfelken im Riesengeb.

Suche zum 1. Oktbr. zu ein tüchtiges

Mädchen

zu aller häuslichen Arbeit zur Landwirtschaft, auch zum Bedienen der Gäste. Hans Eitel Friedrich, Bräunenberg.

Jüng. Bedienungsmädch.

von früh bis nachm. gef. Cunnersdorf.

Jägerstraße Nr. 10, II r.

Müsl., ehrl. Frau o. Ank. od. Alt. Mädch. find. sochl. od. 15. 8. b. Alt. Ehev. an-gem. Stell. Ang. u. U 371 an d. Exped. d. „Voten“

Gebildetes Fräulein,

welch. sich im Kochen ver-vollständigen möchte, sucht Stellung in einem besser. Hause oder Hotel ohne ge-seit. Vergütung. Off. u. D 356 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Mädchen

tagsüber für häusl. Arb. ver bald gesucht

Bernndtenstraße 9, part.

Frau oder Mädchen

f. leichte Hausarb. einzigt Stunden täglich gesucht.

Kais.-Friedr.-Str. 18, I r.

Achtung!

In Derrnsdorf (Kunath) ist eine komplett eingericht. Wohnung

mit Küche u. Zubehör an anständige Jungesellen, Damen oder an kinderlos. Ehepaar unentgeltlich auf längere Zeit zu vergeben. Zuschriften unt. P 367 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Wilhelmstraße 69, II, freundl. möbl. Z. No. best. Schlafstelle zu vermieten.

Sozialdemokratischer Verein,

Ortsgruppe Hirschberg.

Mittwoch, der 4. August, abends 8 Uhr, im Konzerthaus:

Gr. öffentl. Volksversammlung.

Landtagsabgeordneter Gen. Selter, Berlin, spricht über das Thema:

Die wirtschaftliche und politische Lage.

Hierauf: Freie Aussprache. Die schwere wirtschaftliche Krise sowie die politische Lage machen es jedem Einwohner von Hirschberg und Umgegend zur Pflicht, in dieser Versammlung zu er-scheinen. Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pf. Eintritt erhoben. Zu diesem Ankündungszettel ist tabet ein

CIRCUS

Heute abend und morgen nachmittag
bietet sich Ihnen nur noch Gelegenheit, das



Circusprogramm

anzusehen. Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Große Abend-Vorstellung.
Dienstag, nachm. 3 Uhr:
Abschieds-, Jugend- und Familien-Vorstellung.

Vollständiges Programm, kleine Preise!
Heute abend! Morgen nachmittag! **Eilen Sie!**

Möbl. Wohnung,
2 oder 3 Zimmer
mit Küche und Zubehör,
für längere Zeit gesucht,
Dierschberg od. Umgegend.
Angeb. mit Preisangabe
unter P 358 an die Ervb.
des „Boten“ erbeten.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Mühlgrabenstraße 31.

Suche
gute Pension
in der Umgeg. von Diersch-
berg auf einige Tage.
Offerten unter T 348 an
d. Ervb. d. „Boten“ erb.

Schlafstelle mit Kost
zu vergeben
Lichte Burgstraße 5, III.

Da Kaufmann sucht Gut
möbl. Zimm., wenn mögl.
mit voller Pens., bei anst.
Familie in Dierschberg od.
Cunnersdorf v. 1. 9. Off.
unt. O 366 an d. „Boten“.

Liberaler Bürgerverein.
Mittwoch, den 4. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Schwarzen Adler“,
Sitzung.

Besprechung der Tages-
ordn. der nächsten Stadt-
verordnetenversammlung (diese
umfasst u. a. die Beratung
des städt. Etats einschl.
der beantragten Erhöhung
d. Gebäudesteuer von 320
auf 540 %).

Zu zahlreichem Besuch
ladet ein der Vorstand.

Stadt-Theater.
Dienstag abends 7 1/2 U.:
Frauentanz.
Donnerst. abds. 7 1/2 U.:
Operetten-Neuheit!
„Jungfer Sonnenchein“
von Georg Sarno.
Freitag abends 7 1/2 Uhr:
Frauentanz.

Apollo-Theater,

Alte Herrenstraße 3.
Telefon 530.

Heut zum letzten Male
das überaus spannende Schauspiel:
Nach Sibirien verbannt
4 Riesen-Akte.
Nach dem bekannten Roman von Tolstol.

Ab Dienstag, den 3. bis Donnerstag, den 5. August:
Das Gerücht.
Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Bruno Kastner als Werner Stahl.
Werner Stahl ist des Mordes an seiner
Frau beschuldigt. Alle Verdachtsmomente sprechen
gegen ihn und doch ist er sich keiner Schuld bewußt.
Wer war der Täter? Hochinteressante Untersuchungen
und Gerichtsverhandlungen, die Sie unbedingt sehen
müssen, klären den Fall Stahl auf und verhelfen dem
Rechte zum Siege.

Aus dem vorzüglich und reichhaltig gewählten
Beiprogramm sei besonders erwähnt:

Die Reise nach dem Mond.
2 Akte.
Fantasio- u. Trickfilm, höchst amüsan, prachtvoll koloriert.

Durch meine kolossal großen, günstigen
Abschlüsse der Filme bin ich in der Lage,
die Eintritts-Preise bis auf weiteres herabzusetzen:
Sperrsitz 3.00 Mk., 1. Platz 2.50 Mk.
2. Platz 2.00 Mk., 3. Platz 1.50 Mark
— ohne Kartensteuer. —

Hausberg.

Dienstag, den 3. August, abends 8 Uhr:

Militär-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Jäger-Kapelle.

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 4. August:
Großer Ball
Strech- und Blasmusik.

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Schützenstraße 17.
Nur drei Tage!

Dienstag bis Donnerstag:
Die größte
Wild-West-Sensation
die hier gezeigt wurde:

Die Codesfahrt durch die Steppe!

Original-Amerik.
Cowboy-Film.

Tollkühne Reiterszenen
Indianer-Ueberfälle
Herrliche Szenarien
Blendende Photographie

Ort der Handlung:
Virginien.

Tausende von Mitwirkenden!
Cowboys, Prärie-Banditen
Sioux-Indianer — Apachen!
Ueberfälle auf Postkutschen
Atemraubende

Verfolgungen!
Spannend! — Erregend!

Außerdem der
Riesenschlager:
Das

Nachtgespräch

oder
Der geheimnisvolle
Mord um Mitternacht.

Spannender Detektiv-
Schlager
mit

Reinhold Schünzel
und

Erich Kaiser-Titz.

Beginn 8 1/2 Uhr.

Kammer- Lichtspiele

Bahnhofstr. 56. Telef. 483.

Dienstag — Donnerstag-
Programm:

Der Desperado von Panama

oder
Der kühne Mexikaner

Abenteuer-Drama in 5 Teil.
Original-Aufnahmen
am Panamakanal.

Von ungeheurer Wichtig-
keit ist jenes Tor, das die
Straße vom Atlantischen
zum Stillen Ozean öffnet.
— Der Panama-Kanal! —
Stauend blickt die Welt
auf dieses gigantische
Werk, von dessen Größe
man sich kaum eine Vor-
stellung machen kann.
35000 Arbeiter mußten
jahrelang graben und
sprengen, Flüsse eindäm-
men und Schleusen bauen.
Kurz vor der Vollendung
— nur noch eine Spreng-
ung und das erste Schiff
soll durch den Kanal fahren
— werden von einem

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

„Desperado“ die
Pläne der Kanalminen
entwendet und durch eine
gewaltige Explosion wird
das mühsame Werk vieler
Monate vernichtet. —
Der Culebradurchstich
muß erneut in Angriff
genommen werden. Nach
abenteuerlichen Verfol-
gungen gelangen die Pläne
wieder in die Hände der
Regierung.

Gasthaus zur Sonne

Kaiserswaldau i. Rsgb.

Mittwoch, den 4. August 1920

Gastspiel der
Original-Neißtal-Sänger

Vollständig neues Programm.
Nur einmaliges Auftreten im Bezirk Petersdorf.

Nachdem für Theaterbesucher
Tanzkränzchen
wozu freundl. einladen
Geschw. Berndt. G. Müller.

Von Mittwoch bis Sonnabend!

Nach beendeter Saison

haben wir in allen Abteilungen unseres umfangreichen Geschäfts

große Posten Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf gestellt. Wir machen besonders aufmerksam auf:

Strumpfwaren für Damen, Herren und Kinder

Trikotagen

” ” ” ” ”

Frauen- und Kinder-Schürzen

Damen-Mode-Artikel

Korsetts,	Damen-Schlupfhosen,	Damen-Strickjacken,	Handschuhe,
Sweater,	Kinder-Röckchen,	Herren-Strickjacken,	Kinder-Kleidchen,
Anzugstoffe,	Schirme,	Handarbeiten,	Blus-Stoffe,
Kleiderstoffe	Hemdentuche,	Batiste,	Voile.

Besonders vorteilhaft für Wiederverkäufer.

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstr. 58a.

Telefon 148.

Wir haben besonders preiswert abzugeben:

Echtes amerikan. Terpentinöl
„Tetralin“, best. Terpentinölersatz
Bernstein-Fußbodenlack

Spirituslack hellst } selbst
 Spiritus-Sarg-Lack, } hergestellt

Öel-Sarg-Lack, hell
Emaillack, weiß, hochglänzend
Zinkweiß und Lithopone Grüns.
la. Rügener Schlammkreide
 und bitten Angebots einzuholen.

Emil Korb & Sohn
 Hirschberg.

Damen-Hüte

zum Umpressen und Modernisieren für d. Winterfall. werden schon jetzt angenommen.

Fa. Ida Herrmann,
 Schilbauer Str., vis-à-vis vom „Boten“ a. d. Riesengeb.“



VISCITIN

kräftigt alle!

Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Bleichstüchtige, Blutarme, Magen-, Darm- u. Lungenleidende. Zu haben in der Elisabeth-Apotheke zu Hirschberg. Schöbelwerke Dresden 16

3 Brillanten

verfüglich. Geil. Angeb. unt. P 345 an d. Boten.



wenn Sie sich **Fahrrad,** neu od. gebraucht, **Bereifung, Zubehör und Ersatzteile** sofort beschaffen. Trotz Warenknappheit reichste Auswahl bei **Gustav Demuth,** Auß. Burgstraße 7. Reparaturen gediegen, schnell, preiswert.

Tischlermeister!

In- und ausländische

Furniere

in jeder Holzart hält stets Lager u. gibt jeden Posten ab

Robert Salomo, Hirschberg i. Schl.
Fernspr. 449. Confessastr. 1.

Preissturz in Leder- und Schuhwaren!

Brünn Kernlederohlen, Herrensgröße 15 M., Damengröße 12 M., Kinderohlen 8 M., Absatz-Neder 3 M. pro Paar. Kleiner Posten Lederhandschuhe und Pantoffeln, Größe 24/35 42 M., 36/46 60 M., Spangen- und Schnürschuhe, Größe 24/34 30 M., 35/44 37 M. Ferner Militärstiefel, Größe 36/38, Ledersohle und Fleck 16 M. Starke englische Arbeitsschürzen, getr. Rindleder, Doppelsohlen wasserdicht. Ia. 135 M., IIa. 95 M. Versand Nachnahme

Th. Fischer, Schuhverfab, Rheine, Westf. Nr. 26.

Zahnpulver

und Zahnpasta

Nr.

23

ist nur echt in Packung, welche den Namenszug „Zahnarzt Paul Vahr“ tragen.

Damenhüte!

Herrenhüte!

Reinig., Umpress., neueste Formen, eig. Sutpresserel. Sauffe, Umarmestelle 9 Dunsle Burgstraße 9, 1. Umzugsbälber auf erhalt. **Mahagoni-Flügel,** Kammerton, verl. preisw. Schwarzenberger, a. Zeit Liebenthal, Bahnhofsbot.